

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

285 (4.12.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-395265)



Lehrgelassen, monatelang unter dem Verdachte des Meineides in Untersuchungshaft zu sitzen. Der Minister Ruyter wird von einem tüchtigen Anwalt loslassen vorbestimmt werden. Das Hauptbede wäre nicht auszubedenken, wenn der Angeklagte, der in der Abicht nach Oldenburg kam, die reine Wahrheit zu sagen und sich seines Unrechts bewußt ist, zu Gefängnis- oder gar Zuchthausstrafe verurteilt würde. Und doch muß man wünschen, daß die Anklage zunächst wegen vorläufigen, nicht wegen förmlichen Meineides erfolge, damit die Sache vor das Schwurgericht verwiesen wird.

**Schwernert.**

Schwernert hat den Wahrscheinlichkeit nicht erachtet, von einem Meineid des Ministers kann keine Rede sein. Kein Mensch würde den Minister auf Grund der Beweisaufnahme etwa wegen Meineides verurteilen. Das Wort ist nicht beschworen worden: „Ich habe seit so und so viel Jahren nicht mehr gespielt.“ — Das Gericht hat auch angenommen, der Wahrscheinlichkeit sei nicht dahin erachtet worden, daß der Minister als Oberstaatsanwalt in leitender Stellung dem „Dazardspiel“ geföhrt habe.“ Ehe wir auf diejenigen Tatsachen selbst eingehen, die unsern Schwernert gegen den Minister erweisen sind, wollen wir telegraphische Worte dem zweiten Opfer der „Affäre“, dem verurteilten Schwernert, widmen.

Wir haben nie einen Zweifel darüber gefaßt, daß wir Ton und Inhalt des „Reidensboten“ nicht billigen, daß wir eine Vorrede für diese Blatt in seiner Weise geben, daß wir uns für die Verantwortlichkeit des Herausgebers des „Reidensboten“, des Herrn Biermann wirklich absolut nicht begeistern. Schwernert aber ist ein jugendlicher Idealist, dessen politischer Betätigungsweg freilich auf gewisse Gefahr verweist. Schwernert hatte prächtige Geistesgaben, tiefempfundene Gedichte und feinsinnige Rezensionen verfaßt, ehe er sich bestimmen ließ, Redakteur des „Reidensboten“ zu werden. Schwernert glaubte, der Kampf, wie ihn der „Reidensbote“ führte, könne ihm Gelegenheit zu einer großen, dem Heimatvolk heilsamen Aufgabe bieten. Unter Schwernerts Redaktionsführung war ein großer Teil des „Reidensboten“ in Stil und politisch-prinzipieller Hinsicht weit jenseitiger gehalten wie zuvor. — Dieser „Reidensbote“ führte, ohne vollständig gebrochen; er ist vor dem Gericht demütig aufgetreten, als könne er seinen zusammenhängenden Satz formulieren. Justizminister Ruyter schloß daraus, Schwernert könne unmöglich der Verfasser des inkriminierten Artikels sein.

Ach, neht Herr Justizminister! Die Ruine, die Sie am Donnerstag und Freitag auf der Anklagebank sahen, ist das Werk Ihres Strafvolles, wie Sie ihn, wenn nicht angeordnet, so doch zugelassen haben. Ein Mann, wie Sie, Herr Minister Ruyter II, der im Landtag erklärt hat, ihm fehle Infolge der gegen ihn ergangenen Angriffe die Kraft, von ihm als be- rechtigt anerkannte Wünsche der Volkserziehung durchzuführen, würde vermuthlich nach acht Tagen ebenso zusammengebrochen sein wie Schwernert, wenn er diesen barbarischen Strafvolles ertragen sollte! Diese Strafe ist schlimmer wie in den wälsch höchst grausamen, höchst schaudervollen preussischen Zuchthäusern, denn dort gibt es selbst für den schwersten Verbrecher nur sehr schmerzliche Zwangsarbeit, während Sie, Herr Minister, nicht widersprechen konnten, als Schwernert die entsetzliche Tatsache mittheilte, daß er ein ständiges Arbeit (Hilfsarbeiten) ausüben müsse! Am ersten Verhandlungstage hat Schwernert nichts anderes gesagt als den Worten und ein Glas Schwarzbrot. Es bedauerte der öffentlichen Gerichteursache seitens der Verteidiger, um den Angeklagten für den zweiten Verhandlungstag eine Art Bankrotbankrott, die Erlaubnis, ein einziges mal auf eigene Kosten nach Bellevue zu gehen, zu erwirken. Schon heute erscheint Schwernerts geistige Schwachheit vollständig geschwächt. Der arme Schwernert bekommt ja keine Zeitungen zu lesen und deshalb dürfen wir offen schreiben, daß der Mann, so gewiß wie zweimal zwei vier ist, gestirbt aus dem dem Gefängnis entlassen werden wird, wenn diese Art des Strafvolles, die den 16 des Straf-Gesetzbuches widerspricht, fortgesetzt wird. Der Minister nennt sich einen „christlichen“ Rullusminister. Das Christentum aber lehrt: „Liebe deine Feinde, segne die die fluchen!“ Hier, Minister Ruyter, ist Gelegenheit geboten, das Christentum durch die Tat zu beweisen. Wenn Schwernert wenigstens diejenige Form des Strafvolles erfuhr, die fast jeden wegen Verheerung verurteilten Redakteur in Deutschland gewohnt wird, wenn ihm Selbstbeschuldigung und die Erkenntnis, eine Zeitung zu halten, ein- geräumt würde, würde die Strafe vielleicht nur zu Folgen führen, die im Laufe der Zeit wieder gutzumachen sind. Andernfalls ist die gegen Schwernert verhängte Strafe, voranzugehen, daß das Urteil nicht gerade an der rechtsgerichtlichen Revision scheitert, weit schlimmer wie Todesstrafe. Will Minister

Ruyter, daß ihm die alte Mutter des Verurteilten ihren zu Grunde gerichteten Sohn über Jahr und Tag zeigt und ihm zuruft: „Das ist Ihr Vater, Herr Minister!“, dann wird er von der ihm zu Gebote stehenden Macht, den Strafvolles gegen Schwernert zu mildern, keinen Gebrauch machen. Wir sind dem Gegen- teil überzeugt.

**Der Herr Minister.**

Und nun das dritte Opfer, das ist Minister Ruyter II selbst! Er erklärte selbst im Prozeß, betrahe, nicht ganz richtig, die gesamte deutsche Presse habe ihn des Meineides beschuldigt. Das hätte sie nicht getan, wenn das Verhalten des Ministers während und nach dem Prozeß nicht in jedem Journalisten ohne Unterschied der Partei die Ueberzeugung hervorgerufen hätte, der Minister habe geschworen, seit Jahren nicht mehr hazardiert zu haben. Minister Ruyter hat es sich sehr gern gefallen lassen, daß der Staatsanwalt im Prozeß Biermann-Rieh als strafverföhrt darauf hinwies, daß Rieh selbst noch vor kurzem gespielt habe, während die Glückspiele des Ministers, die von Rieh gebrandmarkt waren, viele Jahre lang juridischen. Minister Ruyter war gleichfalls damit zufrieden, daß das Urteil den gleichen Standpunkt einnahm, ja der Herr Ruyter freundlich gelonnene Teil der Presse bestieg sich frohlockend darauf, daß der Minister lediglich vor vielen Jahren dem Spiele geföhrt habe. Wenn Minister Ruyter nicht wollte, daß als Ergebnis der Beweisaufnahme und seines irrtümlich aufgefaßten Eides galt, daß er seit Jahren jedem Glückspiel fern geblieben sei, so hätte er den Behauptungen der Presse widersprechen müssen. Statt dessen hat er sie im Landtag bestärkt, indem er gegenüber dem Angriff unseres Ge- nossen Zug gegen das von ihm beliebte Spiel erklärte, daß Vorgänge, die 12 bis 14 Jahre zurückliegen, den Abgeordneten nichts angingen. Der Minister hat nicht protestiert, als z. B. der verstärkte Abgeordnete Meyer (Holte) ihn damit rechtsfertigte, daß er erklärte, das Spiel liege doch 12 bis 14 Jahre zurück.

Entweder der Minister war der Meinung, das von ihm beliebte Hazardspiel, das Poker- spiel, sei eine korrekte, einwandfreie Handlung, und dann hätte er offen dagegen protestieren müssen, daß man ihn auf die z. B. vom Abg. Meyer (Holte) beliebte Art gerechtfertigt hat. Oder er hielt dieses Spiel nicht für einen Oberstaatsanwalts und Ministers würdig, dann hätte er sich erst recht nicht durch das Ver- schweigen einer wahren Tatsache, die später bekannt wurde, dem trigen Verdacht aus- setzen dürfen, sogar vor dem Landtage eine un- wahre Behauptung aufgestellt zu haben. Der Minister hat nach in diesem Sommer in der „Frankl. Zig.“ erklärt, er habe seit Jahren vollständig nicht gespielt. Diese Behauptung war objektiv unrichtig. Wenn der Minister das Wort „jeu“ anders anwendet wie andere Leute und das wiederholt als Glückspiel be- trachte Pokerpiel nicht „jeu“ zu nennen pflegt, dann hätte er zum Mindesten erklären müssen, er könne behaupten, er habe nicht mehr „jeu“ weil seiner Meinung nach das einzige von welt- beliebt Spiel, das Pokerpiel kein „jeu“ sei. Dem Minister muß es aber als Juristen bekannt sein, daß z. B. das preussische Ober- verwaltungsgericht das Pokerpiel als ein Glück- spiel bezeichnet hat und daß auch in Oldenburg Gattwirte bestraft worden sind, weil sie das Pokerpiel in ihren Räumen duldeten. Nachdem der Staatsanwalt aus Freiheit erklärt hat, seiner Meinung nach sei Poker erlaubt, kann man den Gattwirten in Oldenburg nur rathen, an ihre Worte zu schreiben: „Hier wird gepokert.“ Denn noch mehr Rechtsanwalts wie ein Staatsanwalt brauchen sie nicht zu besitzen.

Der Minister hat als Sachverständiger zu- gegeben, daß es beim Pokerpiel erheblich mehr auf den Zufall ankommt, wie etwa beim Stat. Er hat den Unterschied zwischen dem, was er „jeu“ nennt, und dem Pokerpiel folgen- dmaßen gekennzeichnet. „Nützige Eiden kann jeder spielen, Poker muß man gelernt haben.“ — Allerdings! Um die Toren beim Poker zu fangen, muß man das Spiel verstehen; hat man sich aber die Spielregel eingeprägt, ist so gut wie nichts durch Berechnung oder Klugheit mehr zu machen. — Darum heißt es treffend unter der Stichmarke „Poker“ im Verlex von Brock- haus „ein amerikanisches Hazardspiel.“ — Und doch, so wiederholen wir, erklärte der Minister in der „Frankl. Zig.“, er habe seit Jahren überhaupt nicht mehr jezt und er habe keinen Einspruch, als der offiziel Oldenburger „General-Anzeiger“ ankündigte, der Prozeß würde ergehen, daß der Minister seit Jahren nicht mehr am Hazardspiel betheiligt gewesen sei.

Das Volk wird es nun und nimmer billigen, daß der Minister als Oberstaatsanwalt, ja als Minister um Summen von 20 bis 60 Mk. „Poker“ gespielt hat. Wir sind keine Sitten- richter, aber dieselbe Zurückhaltung, die wir z. B. von einem Abgeordneten verlangen, muß sich auch ein Minister auferlegen. Es ist ein ge- waltiger Unterschied, ob der Journalist Schleppe-

rell oder der Minister „Poker“ spielt. — Der Minister hat als Rullusminister leider, da ja die Trennung von Staat und Kirche nicht durch- geführt ist, Disziplinargewalt über die Gesell- schaft. Ein Pastor würde zweifellos diszipliniert werden, wenn er in der Weise wie der Minister, „gepokert“ hätte.

Nat doch ein einwandfreier Zeuge, ein guter Freund des Ministers, zugegeben, sogar einmal an einem Abend beim Spiel mit dem Minister hundert Mark gewonnen zu haben, eine Summe, von der eine Arbeiterfamilie oft viel länger als einen ganzen Monat leben muß. — Es erscheint uns daher auch wenig richtig, daß der Minister nur mit Angehörigen „der besten Kreise“ gespielt hat, wie er sich ausdrückt.

Wir bedauern das Pokerpiel des Ministers um so mehr, als die jungen Referendare dadurch in der Ansicht des Staatsanwalts bestärkt werden, daß derartige Glückspiele für junge Re- ferendare nichts weiter auf sich habe. Uns liegt es fern, dem einzelnen Referendar etwa aus der Beilegung am Zeu einen Vorwurf zu machen. Aber bedenklich ist es, daß die unbemittelten jungen Juristen durch ihre wohlhabenden Kol- legen in der kleinen Residenz zu Ausgaben verleitet werden. — Man kann es den Referendaren wahrlich nicht verdenken, wenn sie „nur“ 20 bis 60 Mark beim Pokerpiel verlieren, denn — wie die Alten jagen —

Es liegt uns fern zu behaupten, auf das Pokerpiel sei es zurückzuführen, daß der Minister so verspätet den Strafantrag gestellt hat. Der Minister behauptete Ende August, er habe erst nach seiner Rückkehr aus Bontrelma erfahren, wie groß der Umfang der Verhängnisse gegen ihn sei. Diese Bemerkung stimmt aber schlecht zu der gestrigen Behauptung des Ministers, auf die Verletzung des Protokolls im Strafprozeß, der im April stattfand, sei es zurückzuführen, daß der Minister von der gesamten deutschen Presse des Meineides beschuldigt worden sei. Der Minister hat die einzige Ausnahme vergessen. Wir haben diese Beschuldigung nicht erhoben und von der ganzen Presse überhaupt erst Notiz genommen, als der Minister sich Monate lang die unerhörte Be- schuldigung straflos hatte gefallen lassen. Zur Beilegung für unsere Objektivität hat der Minister beiläufiglich aus „der gesamten deutschen Presse“ gerade uns herausgegriffen und gegen uns Strafantrag gestellt.

Wir erklären uns dem Minister genau so wie jeden anderen Menschen aus seinem Willen. Unsere oldenburgischen Staatsminister sind, das sei der Gerechtigkeit wegen angeführt, in ihrer Art sehr fleißige Beamten, die eine erhebliche quantitative Arbeit leisten. Sie langweilen sich in der kleinen Residenz, aber und, weil ihnen jeder große Gesichtspunkt für ihre Tätig- keit fehlt. Sie sind mehr die Diener des Groß- herzogs, wie die Beamten des Staates. Wenn sie ihre ganze Kraft darzu legen würden, würden Kulturaufgaben zu lösen und wenigstens innerhalb des Rahmens, der ihnen als monarchische Minister eines Kleinstaatleises gesetzt ist, das Wohl der großen Masse der Armen und Entbehrten zu fördern suchen und das aufstrebende Proletariat fördern, so würden sie durch solchen großen Lebenswandel so in wichtigen Beschäftigungen, wie dem „Pokerpiel“ ferngehalten werden.

Genosse Dr. Herz verliest an die Presse folgende öffentliche Erklärung:

Ich kläufte auf die in der heutigen Verhandlung von Herrn Minister Ruyter gegen einen Kollegen Herrn Dr. Sprenger ver- stehene Verhöhnungsfügung fühle ich mich ver- zuzt, ehrenwärtig folgende Erklärung abzu- geben:

In den wiederholten Besprechungen, die ich mit Herrn Dr. Sprenger über die Führung der Verteidigung gehabt habe, habe ich die Wahr- nehmung gemacht, daß Herr Dr. Sprenger die Artikel des „Reidensboten“, insbesondere die inkriminierten, wegen der seiner Ansicht nach die zulässigen Grenzen überschreitenden Form und des ihm nicht zuzurechnenden radikalen Inhalts stets abfällig beurteilt hat. Er sprach auch wiederholt von der Erwägung, deswegen von der Vertretung der Angeklagten Abstand zu nehmen. Als ich ihn über seine rein juristische Ansicht befragte, gab er der Ansicht Ausdruck, daß auch gegen die Angeklagten sehr stark geföhrt sei und daß erhebliche ob- jektive Rechtsunbilligkeiten angehängt infolge der hohen Stellung des Verletzten und sonstiger lokaler Einflüsse vorgekommen seien. Dies veranlasse ihn als Juristen, der Sache sein Interesse nicht abzugeben. Als Mensch sei es ihm auch unangenehm, aus persönlichen Klüftigkeiten einen Klienten in dem Augenblicke die gewählte Hilfe zu entziehen, in dem er sich in größter Bedrängnis befinde.

Ich sprach dem gegenüber meine Ansicht aus, daß für die Stellungnahme zur Interaktion und politischen Haltung des „Reidensboten“ die Weltanschauung des Kritikers wesentlich von Einfluß ist und daß die obenange- wiesene Haltung meines Kollegen zuzurechnen sei auf seine mehr konservativen gerichtliche Lebensans-

fassung. Ich selbst sei Sozialdemokrat und bleibe daher die formellen Uebergehensungen der „Reidensboten“-Seite für psychologisch ver- ständlich als wie die öffentlichen, die Rechts- sichtigkeit gefährdenden Mäßigkeiten einer in den losjähigen und gesellschaftlichen Formen geföhnten, die Staatsmacht beherrschenden Stimmenschaft.

Ich möchte Herrn Dr. Sprenger auch darauf aufmerksam machen, daß die Qualität der Verteidigung es vielleicht nicht empfehlenswerth erscheinen lasse, sein persönliches Wohlwollen besonders scharf zu betonen, wie dies bereits in früheren Verhandlungen von ihm geschehen ist.

Herr Dr. Sprenger erklärte demgegenüber, ich möge nicht technisch Recht haben, er habe sich aber über die generellen Angriffe gegen den Juristenstand geirrt und wünsche scharf Grenzen zu ziehen. Er habe früher die rein juristische, von politischen, gesellschaftlichen und historischen Einflüssen losgerissene Beurteilung des Angeklagten wenig Bestätigung ge- funden. Er hoffe, durch die von ihm her- vorgehobene scharfe Scheidung die lösenden Ein- flüsse des Oldenburger Milieus zu beilegen und eine rein juristische Behandlung des Straf- falls zu erwirken. Herr Dr. Sprenger machte im Anschluß hieran scharf den Be- merkung, daß es hierzu doch nicht nötig sei, erst extra Sozialdemokrat zu werden. Er selbst fühle sich in seinem juristischen Urteil frei von gesellschaftlichen Einflüssen. Auch werde er durch die einflußreiche Stellung des Ministers bei Führung der Verteidigung, insbesondere bei Führung des hierzu notwendigen Wahrscheindemerkens in keiner Weise beeinflusst.

Die Ereignisse haben gezeigt, daß die örtlichen Einflüsse übermächtig waren und eine objektive Beurteilung des Falles nicht zuließen. Das erst im vorbereitenden Verfahren abgegebene Zeugnis des Ministers, er habe noch in letzten Jahren Poker — ein weltbekanntes englisch-amerikanisches Hazardspiel — gespielt, während doch grade den Angeklagten vor- geworfen wurde, sie hätten zu Unrecht be- hauptet, der Minister habe entgegen seinem Eide und entgegen seiner feierlichen Beilegung im Landtag noch in den jüngsten Jahren hazardiert, fand von uns wegen keine Verur- teilung. Die Tatsache selbst wurde als harmlos, kaum erwähnenswerter Vorfall be- handelt. Dagegen stieß man sich darauf, daß ein anderes, in früheren Prozessen erwähntes Glückspiel („Rullige Sieden“) nicht gespielt sei, und verhaftete auf Gerichtsstelle den nicht ver- teidigten, völlig unbeteiligten kleinerer Meyer, der letzteres doch bekanntete, sich möglicher Weise trotz offener drohender Verhängung und trotz Vorhalt der abweichenden Aussage dritter Personen bei der Beilegung der Wahrheit seiner Aussage blieb, wiewohl er darauf hin- gewiesen wurde, daß er sie noch ungetreut widerrufen könne. Dadurch wurde, wenn auch unbedachtlich, auch seitens des Gerichts der falsche Eindruck erweckt, als ob das gesamte Beilegungsmaterial auf den Angaben un- zuverlässiger Personen beruhe.

Die Handhabung der Sitzungspolizei, die Einrichtung des Verhandlungsplanes, die un- genügende Behandlung der Verteidigung illustrieren und ergänzen das Bild.

Die Verteidigung verzichtete darauf, ein Amt zu bekleiden, dessen gesetzliche Funktionen tatsächlich objektiv rechtsmäßig außer Kraft ge- setzt waren.

Der Inhalt der Gerichtsverhandlung liegt der öffentlichen Meinung vor. Diese muß urtheilen.

Oldenburg, 2. Dezember.  
Dr. Herz, Altona.

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

Berlin, 1. Dezember. Der Reichskanzler Graf Bälou hatte eine Unterredung mit dem Grafen Podawostk.

— In der Kanalformmission wurde der erste Paragrah der Vorlage über den Rhein- Hannover-Kanal in zweiter Lesung mit 20 gegen 7 Stimmen angenommen.

Nach dem Verzeichnis der Mitglieder des Reichstages, das am 28. v. Mts. abgeschlossen ist, sind erledigt die Mandate der Abgg. Fürst v. Bismarck (d. L. H., 3. Magdeburg), Dr. Brüder (L. 2. Mecklenburg-Schwernin), v. Mielck (Pole, 5. Polen) und Schmidt (S. Halbe-Walden). Die 393 übrigen Sitze verteilen sich auf 52 deutschkonfessionelle Mitglieder, 21 Angehörige der Reichspartei, 7 der deutschen Reform- partei, 13 der wirtschaftlichen Vereinigung, 103 des Zentrums, 15 Polen, 51 Nationalliberalen, 10 Mitglieder der Freilichtigen Vereinigung, 20 der Freilichtigen Volkspartei, 6 der Deutschen Volkspartei, 77 Sozialdemokraten, 10 Kathol., 2 Deutsch-Hannoveraner und 6 Abgeordnete, die, wie der Präsident Graf Bälou, keine Fraktion angehören.

St. Deutsch-russischer Geheimvertrag! Der Bestand einer geheimen stillen Allianz zwischen Preußen-Deutschland und dem Russenreich ist wiederholt behauptet, ebenso oft aber abgelehnt worden. Die Worte der Regierungslinie sprach-



gegen seinen Bestand, während ihn ihre Laien desto bestärker bewiesen.

Jetzt behauptet Hr. André D. Witte, Gesandter der Vereinigten Staaten von Nordamerika am Berliner Hofe von 1897-1902, in seinen jüngst veröffentlichten Memoiren, er habe während seiner Amtszeit unüberlegliche Beweise dafür erhalten, daß zwischen Deutschland und Rußland tatsächlich ein Geheimvertrag bestehe.

Die Regierungen beider Länder hätten sich verpflichtet, unerwünschte „Eingewandere“ russischer, beziehungsweise deutscher Nationalität gegenseitig auszutauschen.

Der Geheimvertrag existiert! Laupitel ein Hoch der russische Krone! De Krone! regiert doch wirklich gut: Denn sie matt' glücklich allseitig Uns Rußensland im Rußland!

So lang vor fünfzig Jahren eine preussische Feststellung allen Erimites. Es war unmittelbar nach jener Rede Friedrich Wilhelm IV., des Heren Großkronen, in der der Zar mit den Worten gefeiert worden war: „Gott erhalte ihn noch lange dem Weltteil, den er ihm zum Erbteil bestimmt hat.“

Der „Japper“-Prozeß. Vor dem Landgericht in Königsberg i. Pr. wurde am Donnerstag, nach übereinstimmenden Blättermeldungen, in langer Sitzung, die bis 10 Uhr abends dauerte, gegen den Redakteur des lokalen Blattes „Der Japper“ verhandelt, der zahlreiche Standausschnitte veröffentlicht hatte, durch die sich verschiedene Epigen der Königsberger Gesellschaft getroffen und beleidigt fühlten.

Die Verhandlungen waren zum größten Teil nicht öffentlich. Redakteur Eselin wurde zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilt, ein zweiter Angeklagter erhielt fünf Monate Gefängnis.

würde diese Provoaktion nicht beachten, wenn Sie unter normalen Bedingungen mit mir diskutieren könnten. Ihre Eigenschaft als Verbannter unterliegt mir das. Ich bitte Sie, meinen Freunden mitzutheilen, mit welchen ihrer Freunde Sie sich treffen können.

Wenn diese Erklärung auf Wahrheit beruht, ist das Verhalten des Genossen Jaure's unverständlich. — Sollte er sich wirklich bereit erklärt haben, die von seiner Partei mit Recht verurteilte alberne und barbarische Idee selbst mitmachen zu wollen?

Der Ausstand in Deutsch-Südwestafrika. Nach amtlicher Meldung sind am 29. Noobr. im Gesichts bei Döfornen, südlich Boanama, gefallen: Leutnant Julius Giehlmann, geboren 28. Februar 1877 zu Wien, früher im Infanterieregiment Nr. 29, Brüstsch; nach Operation verstorben. Verwundet: Unteroffizier Richard Wees, geboren 13. April 1879 zu Gießen, früher im Feldartilleriesregiment Nr. 8, Schuß im rechten Oberarm und Gehör; Retter Wilhelm Herzog, geboren 24. Noovember 1881 zu Boosen, früher im Infanterieregiment Nr. 27, Schuß im linken Unterarm; Retter August Pöwelskus, geboren 16. Januar 1883 zu Gailsboden, früher im Infanterieregiment Nr. 162, Brüstsch; Retter Anton Brausewetter, geboren 10. Januar 1883 zu Oberglogau, früher im Pionierbataillon Nr. 5, Hausfuß; Retter Friedrich Bachofer, geboren 26. Noobr. 1882 zu Rosenbach, früher im Dragonerregiment Nr. 20, Schuß im linken Oberarm.

Kleine politische Nachrichten. Die Berliner Stadtsynode wird eine Anleihe von zwei Millionen Mark aufnehmen, um die von der Stadt Berlin eingezogenen Kirchenbeiträge zurückzugeben.

Die russische Minister des Innern erstellte der Zeitung „Son Dnestrija“ nach dem Erscheinen ihrer ersten Nummer wegen schändlicher Fälschung eine Verwarnung und entzog ihr das Recht des Einzelauslasses.

Die bulgarische Sobotranje bewilligte in einer Geheimliste die Vorlage des Kriegsministers betreffend den außerordentlichen Kredit in Höhe von 42 700 000 Francs für Zwecke der Heeresverwaltung.

Die russische Humorst Heidenreich, die Gefangens- und Charakter-Duettistinnen Martha und Grete Rigoletti, die Kosim-Soubrette Gusti Schnell. Vorgesührt sind die Barrethe-Krobaten The Herbersts, die sich auch als „Eamimentstörer“ und am Red produzieren.

Im Konzertsaal sind wieder Solisten tätig, welche dort die bessere Musik pflegen. Im Konzertsaal „Zu den vier Jahreszeiten“ ist das bekannte Gefangs- und Poffen-Ensemble Leo Organ eingezogen. Täglich großes Künstlerkonzert findet im „Café Monopol“ durch das Hamburger Ensemble „Hammonia“ statt.

Die Sitzung des Schlachthof-Kassafusses wird am Dienstag nachmittags 5 Uhr im hiesigen Rathause stattfinden.

Die empfindliche Strafe wegen verkehrter Beileidigung erhit in der gestrigen Schöffengerichtssitzung der Wertmagazinsgehilfe Ströber. Derselbe war Mitglied des Marine-Ozeans und war mit dem Vorstehenden B. Grashorn in Zerwürfniß geraten.

Die Besichtigung des Schlachthof-Kassafusses wird am Dienstag nachmittags 5 Uhr im hiesigen Rathause stattfinden.

Die empfindliche Strafe wegen verkehrter Beileidigung erhit in der gestrigen Schöffengerichtssitzung der Wertmagazinsgehilfe Ströber.

Neueste Nachrichten. Berlin, 3. Dez. (W. L. Z.) Der Ausschuss des Zentralverbandes deutscher Industrieller nahm eine Resolution an, welche sich entschieden gegen die Aufnahme des Staatschleppmonopols im Wasserstraßengebiet ausspricht.

Deutschland liefert Rußland Kononensunter. Stettin, 3. Dez. (W. L. Z.) Sämtliche beim Eisenbahnbau Stargard-Rückritin beschäftigten russischen Arbeiter wurden durch die preussische Regierung nach Rußland ausgewiesen.

Paris, 3. Dez. (W. L. Z.) Der Kriegsminister hat an die kommandierenden Generale ein Rundschreiben gerichtet, in welchem denselben eingeschrieben wird, zur Eintracht und Bereinigung der Gesteir beizutragen.

Washington, 2. Dez. Der japanische Geschäftsträger teilte dem Stellvertreter des Secretärs des Staatsdepartements, Loomis, mit, daß Japan getrennt die Einladung des Präsidenten Roosevelt zu einer zweiten Friedenskonferenz ablehnen habe.

Madrid, 3. Dez. (W. L. Z.) Der Minister des Aeußern hat einem Berichterstatter gesagt, die Antwort, die er den japanischen Gesandten auf seine Anfrage wegen der möglichen Verfertigung der russischen Kriegsschiffe in Vigo gegeben hat, sei die gewesen, daß Spanien streng die Neutralität gerechert hat.

London, 3. Dez. (Eigener Telegraph.) Aus Kapstadt wird unter dem 2. gemeldet: Eine genaue Menschenmenge hatte sich am Hofen und in den Straßen angemeinelt, als die Leiche des Präsidenten Kruger an Land und zur Bahn gebracht wurde.

Oeffentlicher Verkauf im Vorderen Wirtschaftshaus, Peterstraße. Am Montag Nachmittag, 2 Uhr anfangend. Es kommen zum Verkauf als: 2 Unterbetten, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 5 Porzellan, 10 Bilder, 1 Garderobenschalter, 1 Lampe, 1 Kaffeemaschine, sowie die Vorkellenschaffen. Ferner Gardientaschen, Blumentöpfe, Topfblumen, Rippfächer, Tischdecken, sowie versch. Küchengeräth.

Zu vermieten eine zwei- und eine dreizimmerige Eigenwohnung auf sofort od. später. Meyer Weg 4.

Billig zu verkaufen neuer Dynamo (65/90 Volt, 9 6 Amp.), neuer Elektromotor (1 PS, 65 oder 110 Volt, elektr. Gloden, 7 cm, v. 1.25 Mark an, u. Zu erst. Exped. d. Bl.

Schaffstapperei im Hause Wörpsenstr. 15 weiterführe. Paul Baumgart.

Weihnachtsgeschenke empfehle in großer Auswahl: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Photographie-Känder, Bilder mit und ohne Rahmen, Bestickte Bilder (sogenannte Hauslegen), Papierkassellen, Lampenschirme, Fenstervorhänge, Easien-Spiegel, Uhrkeller, Chemiefell- und Manschettenknöpfe, Stereoskope mit sechs Bildern sehr interessant. Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Für die Wäsche empfehlen wir: Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, hölzerne und verzinkte Waschwannen, emaillierte und verzinkte Waschköpfe, Waschkübel, Wascheleinen, Waschkammern, Waschkörbe, Waschtrockner, Waschteller, Plättbretter, bezogen und unbezogen, Plättleisen für Bolzen, Holzbohle und Glühstoff, Anlegeeisen usw. usw. Uhlhorn & Siegismund, Bant, Neue Wöhl. Straße 59, Telefon Nr. 30. Heppens, Verlängerte Gökerrstraße 26, Telefon Nr. 71.

Zu vermieten zwei Oberwohnungen. Rappenhöfen, Hauptstraße 11.

Maurer werden eingestellt. Elektrische Kraftstation, Hinterstraße.

Eine zweifelhafte sowie eine Kinderbettstelle und ein fast neues Fahrrad billig zu verkaufen. Bant, Rückersichtstr. 42, 1 Tr.

Vom Mittwoch, 7. Dez. ab: Handarbeits-Unterricht in der Schillerstraße 6, 2 Tr. v. Johanna Köster, Marktstr. 36.

Lotterielose zur 1. Klasse der Hess.-Thüring. Staatslotterie deren Ziehung am 6. u. 7. Dezbr. stattfindet, empfiehlt zum planmäßigen Preise von 3,50, 7,00, 14,00, 28,00 Mtl. Carl Sadewasser.

# 2 extra billige Tage

## im Warenhaus Gebr. Hinrichs • Bismarckstr.

== Sonntag und Montag. ==

Paletots und Anzüge bis 15 Mk. unter Preis, Knaben-Paletots und Anzüge bis 6 Mark unter Preis, Codensoppen, warm gefüttert, bedeutend herabgesetzt, Damen-Jackets, Paletots, Mäntel u. Kragen sollen zumteil für die Hälfte des Wertes ausverkauft werden, Mädchen-Mäntel u. Jackets 4, 5 Mk., statt bis 20 Mk., Kleiderstoffe zumteil bis zur Hälfte ermäßigt. mehr wie 8000 Paar Schuhe und Stiefel fabelhaft billig.

Morgen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Heppens, Einigungsstraße 6 einen

**Kleinhandel mit Spirituosen u. Likören**  
und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll  
**Richard Harms.**

### Nur bis Weihnachten diese billigen Preise!

Echte Groninger Gewürz-Honigtuchen  
hergestellt aus reinem Natur-Bienen-Honig, 1 Stück 50 Pf., 3 Stück 1 Mk.

Echte Groninger Honigtuchen  
Pfund 60 Pfennig, 3 Pfund 1,50 Mark.

Echte Braunschweiger Honigtuchen  
Pfund 50 Pfennig, 3 Pfund 1 Mark.

**Theodor Thies, Bant**

Honigtuchen-Fabrik  
Marktstr. 15, Peterstr. 43, Mellumstr. 13.

### Müllgruben

und Müllkessel  
werden zum billigsten Preise gereinigt.  
**Harm Krüger,**  
Krumme Straße 1.

Damen- und Kindergarderobe  
sowie Handarbeiten werden sauber angefertigt bei  
Frau H. Kühn, Verl. Bismarckstr. 78.

### Lassen Sie Ihre

Wuhren bei Christian  
Schwardt, Uhlenscher  
Marktstraße 22, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.



Die so beliebten

### Zaschenlampen

• nebst Ersatzbatterien •  
sind wieder eingetroffen.

**G. Meuss, Optiker**

Wilhelmshaven,  
Markt- u. Kieler Str. Ecke 55.

### Zu vermieten

auf sofort eine dreizimm. Unterwohnung.  
Neue Wilhelmsh. Straße 49.

### Variété Budzinsky

Neue Wilhelmsh. Str. 35.

Heute Sonntag den 4. Dezember

### 2 grosse Sonntags-Vorstellungen



wiederrum mit kühnem Applaus aufgenommen

Variété und Possen-Ensemble  
„Globus“ (Dir. F. Dinse).

Heute das großartige Riesenprogramm  
• 4 • sowie urkomische Possen. • 4 •

Neu für hier!! — Zum Totschlag!! — Neu für hier!!  
Anfang 4 Uhr und um 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ein

**J. Budzinsky. F. Dinse.**

### Etablissement „Friedrichshof“

Heute wie folgende Tage:  
Auftreten der  
erstklassigen Spezialitäten.

### Eintrittsgeld:

Sonntags: Numm. Sperrsitze 75 Pf., Reservierter Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Wochentags: Numm. Sperrsitze 75 Pf., Reservierter Platz 50 Pf., alle übrigen Plätze 20 Pf.

### Anfang der Vorstellung:

An Wochentagen . . . 8 Uhr abends.  
An Sonn- und Festtagen 7 Uhr abends.

Nummerierter Sperrsitze nur im „Friedrichshof“ im Vorverkauf und an der Kasse zu haben.

Die Direktion: **H. Willmann.**

Verband der Frw Feuerwehren  
Bant, Heppens, Wilhelmshaven  
Die für heute angesetzte  
Versammlung findet umständlicher  
nicht statt

Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.  
Die morgige Versammlung ist  
im Lokale des Herrn

**Dekena.**

Wahlverein Norden.

Die nächste Mitglieder-Versammlung  
findet umständlicher nicht am Sonntag,  
sondern am Dienstag den 6. Dezember,  
abends 7 Uhr im Bürgermännern Saale  
statt. Der Vorstand.

Konzert-Etablissement

Zu den vier Jahreszeiten  
Bant, Börsestraße 28.

— Täglich: —

### Gr. Vorstellung

des berühmten  
Gesang- und Possen-Ensembles

Dir.: Leo Ergon.  
Regie: G. Meier. Kapellstr.: Ludwig  
4 Damen. 6 Herren.

NB. Der Name des obigen Possen-  
Ensembles bürgt für gutes Amüsement  
und ladet höll. ein

**Victor Feilmann.**

Restaurant und Café

„**Monopol**“  
Mittelstraße 9.

Täglich großes

### Künstler-Konzert

des Hamburger Instrumental- und  
Vokal-Ensembles „**Damonia**“  
(Direktion: Wachen)

Tägl. abwechselndes Programm.  
Hierzu ladet ergebenst ein

**E. Hermannzyk.**

### Durch Zufall

habe ich zwei neue hochfeine  
System Singer

### Nähmaschinen

neuester Konstruktion, unter  
Garantie, sowie eine  
gebrauchte, besonderer  
Umstände halber sofort billig  
zu verkaufen.

Auch können die Maschinen  
eventuell bis Weihnachten  
stehen bleiben.

**Detmold Casse.**

### Erklärung.

Ich nehme den ausgesprochenen  
Verdacht gegen Frau Grete Ohnen  
hiermit zurück. Frau Schödel.

Walddögel und Viehhörchen  
billig zu verkaufen.

Bremer Straße 8, part.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster  
Teilnahme bei dem Verluste unserer  
lieben Tochter Helene sagen wir unsern  
innigsten Dank.

**W. Wendel und Familie.**



# Norddeutsches Volksblatt

## Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Belegbogen 70 Pfg., bei Zeitungsabnahme 60 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einschl. Belegbogen.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interesse werden die fähigsten Korrespondenten oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Füllungen mit 15 Pfg., für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition ankommen sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen:

Vant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Heppens: C. Sadeballe, Osterstr.; Jansen: F. Hinrichs, Mühlentor 61; Varel: C. Wehe, Schüttingstr.; C. Heilmann, Kellertstr.; Juchaczynski: H. Böring, Fährdamm; Angulitsch: H. Hoffe, Am Kanal; Gröbe: A. d. W.; D. Seggermann; Aurich: G. Pilgram, Langenamp; Norden (Hilfsblatt): F. Biering; Roden: W. Fintel, Gierlich; Emden: Carl Hanst, Große Goldenerstr. 18; Beer (Hilfs): H. Meyer, Rindstr. 44; Weener (Hilfs): Georg Untons; Egedorf (Hilfs): J. Hünke, Rosenstr. 8; Stade: W. Ruhlmann, Kirchhofstr. 41; Osterfeld (Hilfs): Conrad Biemer.

18. Jahrgang.

Vant, Sonntag den 4. Dezember 1904.

Nr. 285.

### Drittes Blatt.

#### Entwurf eines Statuts für die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht

auf die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten.

Auf Grund von § 2 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 mit den auf dem Gesetz vom 25. Mai 1903 beruhenden Änderungen, sowie von §§ 134 und 143 des Gesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886 wird nachstehendes Statut für die Stadtgemeinde Delmenhorst erlassen.

§ 1. Die Anwendung der Vorschriften des § 1 des Krankenversicherungsgesetzes wird auf die in der Land- und Forstwirtschaft gegen Gehalt oder Lohn innerhalb des Gebietes der Stadtgemeinde Delmenhorst beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten erstreckt, welche zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Arbeitsverhältnis stehen. Dies gilt auch dann, wenn sie in solchen außerhalb des Gebietes der Stadtgemeinde Delmenhorst liegenden Teilen von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, deren Sitz innerhalb des Gebietes der Stadtgemeinde Delmenhorst gelegen ist.

Vorbezeichnete ständige land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und Betriebsbeamten sind bei der gemeinsamen Ortskrankenkasse Delmenhorst versichert. Den Arbeitgebern derselben liegt die Verpflichtung zur An- und Umbildung, sowie zur Einzahlung der statutenmäßigen Beiträge nach den Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes und des Statuts der Gemeinsamen Ortskrankenkasse in Delmenhorst ob.

§ 2. Personen, die innerhalb des Gebietes der Stadtgemeinde Delmenhorst wohnen und ohne zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Arbeitsverhältnisse zu stehen, vorwiegend in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben dieses Gebietes gegen Lohn beschäftigt sind, sind ebenfalls der Krankenversicherungspflicht unterworfen, und zwar auch für diejenige Zeit, in der eine Beschäftigung gegen Lohn nicht stattfindet.

Die Heranziehung solcher Personen zur Krankenversicherung erfolgt solange, als sie nicht zu einer der Versicherungspflicht gesetzlich begründenden Beschäftigung in einem anderen Erwerbszweige übergehen oder Mitglieder einer Betriebskrankenkasse werden.

Diese unständigen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter werden der Gemeinsamen Ortskrankenkasse in Delmenhorst durch den Stadtmagistrat überwiesen. Ihre Versicherung beginnt mit dem Tage der Ueberweisung.

Die Ueberweisung wird vom Stadtmagistrat zurückgenommen, wenn die Voraussetzungen ihrer Zulässigkeit aufhören.

Die Ueberweisung, sowie der die Zurücknahme derselben ablehnende Bescheid kann nach Mahdage von § 29 des Unfallversicherungsgesetzes für land- und forstwirtschaftlich angefochten werden.

Die Arbeitgeber unständiger land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter sind zur Anmeldung, sowie zur Einzahlung von Beiträgen für sie nicht verpflichtet. Die statutenmäßigen Beiträge sind vielmehr von den der Gemeinsamen Ortskrankenkasse in Delmenhorst überwiesenen Personen zu den Fälligkeitsterminen selbst zu entrichten, wobei es ihnen aber freisteht, für die Zeit ihrer Beschäftigung gegen Lohn von den Arbeitgebern ein Drittel der nachweislich ent-

richteten Beiträge zu den auf die Beschäftigungstage entfallenden Anteilen erstattet zu verlangen. § 3. Dieses Statut tritt am 1. Mai 1905 in Kraft, mit der Maßgabe, daß die nach § 2 beschriebenen Versicherungsgewang unterfallenden Personen verpflichtet sind, sich bis zu diesem Zeitpunkt beim Stadtmagistrat zwecks ihrer Ueberweisung an die Gemeinsame Ortskrankenkasse zu Delmenhorst anzumelden.

#### Politische Rundschau.

Vant, 3. Dezember.

##### Aus dem Reichstag

Schreibt uns unser hg.-Korresp.: Der Reichstag wandte sich am Freitag der Beratung der im Frühjahr unerledigt gebliebenen Etatsresolutionen zu. Zunächst wurde die Mittelstandsdebatte fortgesetzt, die schon den größten Teil der vorigen Sitzung ausgefüllt hatte. Mit voller Zustimmung vollamte Richter, der süddeutsche Renommierbauer der norddeutschen Junterpartei, die alte Legende in die Welt hinaus, daß die bble Sozialdemokraten den guten Mittelstand vernichten wolle. Erzberger vom Zentrum sekundierte ihm; der Antikritik Raab entzürte sich über Annonen, die er in sozialdemokratischen Blättern gefunden haben will, und erheiterte in dankenswerter Weise das ermüdete Haus durch den unfreiwilligen Humor seiner Stillblüten. Mit schärfster Voracht traten die freisinnigen Gahnike und Vothhoff, mit kraftvoller Entschiedenheit die Genossen Veus und Frohme den reaktionären Mittelstandsquerstreibern entgegen. Die Resolution der Konföderation und des Zentrums, die neue gesetzgebende Maßregeln des jetzigen, den unläutereren Wettbewerb verlangen, wurden angenommen, unsere Fraktion stimmte dagegen. Beim Teil der Resolution, welcher sich gegen die Beamten-Warenhäuser wendete, schwenkte auch der größte Teil der Rechten ab; doch wurde auch dieser Teil der Resolution durch das Schwergewicht der Zentrumsstimmen angenommen. Den zweiten Teil der Sitzung füllten Verhandlungen über die von der Sozialdemokratie und dem Zentrum eingebrachten Resolutionen zum Bezrecht aus. Beide Resolutionen verlangen die schleunige Vorlegung eines Reichsberggesetzes. Herr Spahn legte die Notwendigkeit eines solchen überzeugend dar; noch überzeugender wirkten die auf einem reichen Tatsachen- und geradezu erschreckendem Zahlenmaterial aufgebauten Darlegungen unseres Genossen Sacht. — Gegen 6 Uhr wurde die Fortsetzung auf unbestimmte Zeit vertagt. Am Sonnabend beginnt die erste Lesung des Etats in Verbindung mit den Militärvorlagen.

##### Aus dem Herrenhause

Schreibt uns unser hg.-Korrespondent: Das Herrenhaus hat gestern die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien abgehalten und wird erst wieder Mitte Januar zusammentreten. Der Präsident Häußl zu Inn- und Anspahausen, scheint sich, wie aus seiner Schlußansprache hervorgeht, einzubilden, daß außer der Hiberniorlage auch bereits die Kanalvorlage das Herrenhaus beschäftigen wird. Nachdem aber in der gestrigen Schlußsitzung der Kanalkommission beschlossen worden ist, den Bericht erst während der Weihnachtsferien für das Plenum des Abgeordnetenhauses fertig zu stellen, wird das Herrenhaus sich kaum damit schon Mitte Januar beschäftigen können. Verhandelt wurden gestern eine ganze Reihe kleiner Gesetzentwürfe. U. a. wurde die Vorlage über die Gleichstellung der preussischen Staatsbeamten mit den Reichsbeamten, die durch die neue Klasseneinteilung der Ene erhöhte Wohnungsgeldzuschüsse erhalten haben, und die Vorlage über die Erhöhung eines neuen Oberlandes-

gerichts in Düsseldorf unermindert nach den Beschüssen des Abgeordnetenhauses erledigt.

##### Aus dem preussischen Abgeordnetenhause

Schreibt uns unser Berliner wg.-Korresp.: Am Abgeordnetenhause wurde heute die Besprechung der freisinnigen Interpellation über den Berliner Schulkonflikt zu Ende geführt. In einem gewaltigen Entde, wie das im Dreiklassenhaufe üblich ist, wo die freisinnige Minorität von den Junkern gewohnheitsmäßig vernachlässigt wird. Der Abg. Friedberg machte den Vorschlag, die Geschäftsordnung dahin zu ändern, auch bei Interpellationen wie bei selbstständigen Anträgen den Antragstellern ein Schlußwort zu gewähren. Natürlich hat dieser Vorschlag nicht die mindeste Aussicht auf Annahme. Gerade heute machten die Konföderation Schluß, nachdem als letzter Redner einer ihrer Parteifreunde das schwerste Geschick gegen die Gegenseite aufgeföhren hatte. Die Debatte wurde durch den Zentrumsabgeordneten Kirch eingeleitet, der sich formell und prinzipiell auf den Standpunkt der Regierung stellte, als er meinte, daß dies im vorliegenden Spezialfalle in der Art, wie sie ihr Recht gewahrt habe, keine glückliche Hand bewiesen habe. Für die Konföderation sprach Herr v. Zedlitz, für die Konföderation Dr. Bremer. Beide stellten sich als Freunde der Selbstverwaltung vor, ihre Angriffe auf die Berliner Stadterwaltung charakterisierten sie aber als Wölfe im Schafspel. Für die Polen sprach Abg. Stoppel, seine Ausführungen riefen noch einmal den Kultusminister auf den Plan, der wieder das Schreckgespenst der großpolnischen Agitation an die Wand malte und die Sozialvereine als Träger dieser großpolnischen Agitation hinstellte. Der einzige Vertreter der Opposition war der freisinnige Abgeordnete Enst, der die Verdienste der Stadterverwaltungen um das Ausblähen des Schulwrens ins rechte Licht setzte und den veralteten Bureaucratismus der Regierung treffend charakterisierte. Heute stehen kleine Anträge zur Beratung.

##### Die Kostspieligkeit des südwestafrikanischen Feldzuges.

Der „Vorwärts“ schreibt: Schon kürzlich wiesen wir auf die ungeheuerliche Kostspieligkeit des Herero-Feldzuges hin. Wir konnten nicht begreifen, wie denn dieser Krieg bereits mehr als 100 Millionen verschlungen haben sollte. In dem heute im Original vorliegenden Nachtragsrat finden wir nun allerdings Zahlen, deren Höhe allgemein in Verwunderung setzen wird. Da werden nämlich für 99 Offiziere und Militärbeamte für ein Jahr nicht weniger als 736 815 Mk. gefordert für „Gehalt und Löhnung“. Das macht pro Kopf die gewaltige Summe von 7442 Mk! Dabei befinden sich unter den 99 Offizieren nur drei Stabsoffiziere, die übrigen sind 9 Hauptleute, 48 Leutnants, eine Anzahl Kapitäne usw. Diese Ausgaben sind ganz unerlässlich hoch, umso mehr, als für den Chinafeldzug erhebliche geringere Beträge gefordert worden sind. Damals erhielt nämlich ein Hauptmann nur 600 Mark monatlich gleich 7200 Mark pro Jahr, ein Leutnant gar nur 240 bis 425 Mark pro Monat, also nur 2880 bis 5100 Mark, wozu noch 1200 bis 1440 Mark Ausrüstungsgelder kamen, die aber auch diesmal besonders in Anrechnung gebracht werden! Die Offiziere erhielten diesmal ungefähr doppelt soviel, als bei dem Chinafeldzug! Warum? Für die Wundschäden betragen die entsprechenden Ausgaben inf. der Feldweel, Sergeanten und Unteroffiziere nur 1042 Mark pro Kopf und Jahr, also nur ein Siebentel desjenigen, was die Herren Leutnants erhalten.

Am Chinafeldzug erhielten die Unteroffiziere monatlich 120 Mark, das sind 1440 Mark pro Jahr, also mehr als jetzt! Doppeltes Mädel!

Wir möchten die Herren von der Regierung hñsicht um Aufklärung über diese wunderlichen Dinge gebeten haben!

#### Sokales.

Vant, 3. Dezember.

Weihnachtspakete. Die alljährlich zur Weihnachtspakete, macht das Reichspostamt in einer besonderen Verfügung die Postanstalten auf sorgfältige Behandlung der Weihnachtspakete aufmerksam. Aus den einzelnen Bestimmungen ist hervorzuheben: Die Verpackung der Pakete muß fest und dauerhaft sein. Schwache Schachteln, Zigaretten und dergleichen sind im allgemeinen für die Beförderung nicht geeignet und dürfen ausnahmsweise auf „Gefahr des Abwenders“ nur dann angenommen werden, wenn daraus Störungen für den Postbetrieb nicht zu befürchten sind. Die Pakete müssen vollständig luftdicht versehen sein, sodas mindestens das Paket auch ohne die Postpaketadresse befestigt werden kann. Die Verpackung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Reich nicht gestattet. Mit der größten Aufmerksamkeit und Umsicht ist die Beförderung der Postpakete und der Pakete stets zu einjurichten, daß die Postpaketadressen, wenn nicht früher, so doch mindestens gleichzeitig mit den Paketen am Bestimmungsort eintreffen. Für die Sicherung der kleinen Pakete muß besonders geforgt werden, was durch Verpackung der Postpakete in die Briefstöße und der übrigen kleinen Pakete in Paketsäcke zu geschehen hat.

Eine Kundschaftlosigkeit sondergleichen. Gestern Morgen ungenügsamte auf der Wert der in der Rordumstraße wohnende Heizer Bergsalzow und wurde in das Wertkrantenhaus gebracht. Die aus neun Köpfern bestehende Familie blieb ohne Nahrung, bis die Frau am Abend, von Angst getrieben, Mitarbeiter des Mannes aufsuchte und hier das Unglück und den Mangel des Mannes erfuhr. Man sollte meinen, es veränderte sich von selbst, daß der Familie nach Einlieferung des Mannes in das Kranenhaus sofort Nahrung zugeführt worden wäre.

Wilhelmshaven, 3. Dezember.

Marineneuigkeiten. Die neu gebildete Marineartillerie-Inspektion erhält vom 1. April 1905 ab ihren dauernden Sitz in Curbaen, wo erhebliche Erweiterungen der Marineinspektion geplant sind.

Das Schulschiff „Stein“ geht am 7. Dezember von Gorta zunächst nach Messina und von dort nach Vela. Der kleine Kreuzer „Condo“ ist am 9. Oktober in Jaltit (Warschall-Inseln) eingetroffen und am 6. November von dort nach Vonape (Ost-Australien) in See gegangen. Der kleine Kreuzer „Galle“ ist am 30. November in Valdivia eingetroffen und geht am 6. Dezember von dort nach Coronel (Chile) in See. Der kleine Kreuzer „Bremen“ ist am 30. November in San Domingo eingetroffen und am demselben Tage von dort nach Port au Prince in See gegangen. Der große Kreuzer „Hanja“ ist mit dem 2. Komitat des Kreuzergeschwaders am 1. Dezember in Tjingtan eingetroffen.

Bausenfall. Uns wird gemeldet: Mit dem Reichsbahnneubau führte vorgestern ein leeres Materialkarr, der wahrscheinlich nicht richtig in das Tau, an welchem er wieder herabgelassen werden sollte, eingehängt war, von oben herab und streifte glücklicherweise einen untenstehenden Arbeiter nur. Zwei leichte Unfälle, bei welchen Steinbroden von oben fielen, die unten arbeitende Personen verletzten, passierten auf diesem Ban in voriger Woche.

Eine Krippe ist das Schiffsgericht gelern mit sehr gnädigem Bild an. Der Maler...

Aus dem Lande.

Als ein Opfer des "Reisendeboten" stellt der "Gen." den wegen Verdachtes des Meineides in Haft genommenen Kellner Meyer hin.

Als Wirtungsverstaltung gefolgt ist die Frau eines hiesigen Schenkwirtschafters. Die Wirtungsverstaltung hatte sie sich zugezogen...

Donnerstag, 3. Dezember.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem Pensionat an der Rottelstraße. Zwei Schüler spielten mit Tennisschlägern...

Schwaben, 3. Dezember.

Gemeinderatswahl. Bei der in Jürgens Hotel abgehaltenen Gemeinderatsersatzwahl war die Wahlbeteiligung in Anbetracht der sonst in den bürgerlichen Kreisen allgemein herrschenden Gleichgültigkeit...

Essen, 3. Dezember.

Gemeinderatswahl. Bei der hier abgehaltenen Gemeinderatsersatzwahl machten von 830 Wahlberechtigten 536 von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

Alte Mittelkuren aus dem Lande. Zwei aus dem Kleiner Justizhaus erkranktenen Verbrechen Straftäter und Geest wurden in Moppenbagen verhaftet.

Garsticht entstand infolge von Selbstentzündung der dort lagernden Borräte großes Feuer im Trodenraum. Der Raum brannte vollständig aus...

Aus aller Welt.

Häufiger Eohn. Nach der dem kaiserlichen Königl. über Jostliste und Spanagen zugegangenen Vorlage heißt die Jostliste des Königs mit 3 550 000 Mark unverändert...

Das Verschwinden des Landgerichtsrat Paul Hoffmann eregt in Mecklenburg. Landgerichtsrat Hoffmann war längere Zeit Besitzer der siebenen Straßammer.

Ein Betriebsunfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in der Gießerei zu Spandau. Im Walz- und Drehwerk zerplatzte von einer in Arbeit befindlichen Granate ein Kupferring.

Alte Tageschronik. Unter dem Verdacht des Verfalls militärischer Geheimnisse ist außer dem Capitän der Seemannsarmee in Wien, Wehrhals, auch der im Frankfurter wohnende Schwager Wehrhals verhaftet...

Schiffahrts-Nachrichten.

- Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Veldt, "Prinz Alice", v. Ostien I., in Suez angeht. Veldt, "Admiral", v. Kajalinen I., Soares voll. Veldt, "Gustav", v. Kastranen b., in Colombo a. Veldt, "Groszger", in Sdney angekommen.

Achtung! Arbeiter! Bürger! Achtung! Das Konfektionsgeschäft von M. Jacobs, Bant an erster Stelle bei Weihnachts-Einkäufen zu berücksichtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als kulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle am Platze zu empfehlen!!

Bekanntmachung. Die Geschäftsstunden des hiesigen Standesbeamten werden in die Zeit von morgens 9 Uhr bis nachm. 1 Uhr gelegt. In der übrigen Zeit ist das Standesamt für das Publikum geschlossen. Bant, den 23. November 1904. Der Gemeindevorsteher. Weenn. 1905. Neue Welt-Kalender, Arbeiter-Notizkalender, Wochen-Abreißkalender, tägliche Abreißkalender, Kontor-Wandkalender empfiehlt Georg Buddenberg, Buchhandlung und Buchbinderei, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten auf sofort eine dreizimm. Wohnung mit Stall, Keller und Gartenland. D. Kemmers, Genossenschaftsstr. 34. Zu vermieten mehrere drei- und vierzimmige Wohnungen. Adressen bei D. Nüchter, Uhlendstraße 4. Billig zu vermieten auf sofort oder später eine Ober- und eine dreiz. erste Etagenwohnung mit abgeschlossenen Korridor. G. Hinrichs, Büchelstraße 35. Zu vermieten zum 1. Januar zwei Wohnungen, davon eine mit abgeschlossenen Korridor und Speisekammer. Nr. 14 u. 17 Nr. Schillerstraße 13, part. rechts. Zu vermieten zum 1. Januar eine Wohnung. Mietpreis 1400 Mk. Schillerstraße 13, part. rechts. Zu vermieten sofort oder später drei u. vierzimmige Wohnungen mit abgeschl. Korridor. Zornsdorferstr. 37, Aushaus Zornsdorferstr. 35 I. Zu vermieten zum 1. Dezbr. große dreiz. Etagenwohnung mit abgeschl. Korridor und allem Zubehör. G. Heyau, Mellumstr. 26.

Zu vermieten sofort oder später dreizimm. Wohnungen, 12,50 u. 12,75 Mk. monatlich. Zornsdorferstr. 35. Zu vermieten zwei dreizimmige erste Etagenwohnungen (die eine mit Erker), beide mit abgeschlossenen Korridor, Speisekammer u. Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30. Zu vermieten mehrere dreizimmige Wohnungen und eine vierzimmige Wohnung. Joh. Zapfen, Werdumstr. 4. Zu vermieten eine zweizimm. Etagenwohnung auf sofort oder zum 1. Dezbr., eine dreiz. Oberwohnung mit allem Zubehör zum 1. Dezember. P. Holtz, Grenzstraße 78. Zu vermieten eine dreizimmige abgeschlossene Parterre-Wohnung mit Vorgarten zum 1. Jan. Meyer Weg 8, hinter Friedrichsdorf. Zu vermieten mehrere drei- und vierzimmige Wohnungen. S. Lübken, Mellumstraße 21. Zu vermieten zum 1. Dez. oder später schöne drei- und vierzimmige Wohnungen. Berl. Kaiserstraße 8, part.

Zu vermieten auf sofort oder später noch zwei vier- und eine dreizimmige Wohnung. Bremer Straße 55, beim Kränzenbusch. Zu vermieten auf sofort od. später zwei schöne dreizimmige Wohnungen. Mietpreis 15 und 17 Mk. monatlich. W. Kenken, Teitelstraße 11. Zu vermieten eine Stube und Küche mit Keller an eine einzelne Person. H. Wagner, Bant, Eisenstr. 15. Zu vermieten eine dreizimmige Etagenwohnung mit Keller, Stall u. Höhe mit Balkon. H. Wagner, Bant, Hafenstr. 15. Gesucht ein Bantfischer. Seelig, Berl. Roonstraße 22. Wegen anderweitigen Unternehmungen will ich meine Tischlerwerkstatt mit Sargmagazin bei 600 Mark Anzahlung verkaufen. Garantiert sichere Existenz. Ernst Bode, Kopperhöfen.

Gold-Monogramme werden unter Garantie für tadellose Ausführung u. gutes Material schnellstens angefertigt bei Albert Knopf, vorm. N. Engel, 75e Roonstraße 75e. Zu vermieten eine vierzimm. Oberwohnung zum 1. Januar, monatl. 12 Mk., desgleichen ein Dinerhaus, passend zu einer Tischler- oder Malerwerkstatt. G. Junge, Bant, Wertstr. 7. Zu vermieten zum 1. Dezember oder später schöne drei- und vierzimmige Wohnung. Berl. Kaiserstraße 8, part. 40 Liter frische Milch sind täglich abzugeben. Adressen in der Expedition d. Blattes. Zwei neue eiserne Stubenöfen billig zu verkaufen. G. Voedts, Berl. Wiesenstraße 15.



# Bartsch & von der Bröle vorm. B. N. Bührmann.

•••• In der Spezial-Abteilung ••••

## Herren- und Knaben-Konfektion

Bieten wir unbestritten die größte Auswahl in allen Artikeln vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Nur großer Umsatz ermöglicht billige Preise!

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| <b>Herren-Jackett-Anzüge</b> •••••  | aus modernen Stoffen englischer Art, 12,00, 18,00, 24,00, 30,00 bis . . . . . 60,00 Mark.               |
| <b>Herren-Paletots</b> •••••        | in Eskimo, diagonal und schwarz-weiß melierten Stoffen 14,00, 19,00, 26,00, 33,00 bis . . . 65,00 Mark. |
| <b>Herren-Joden-Toppen</b> •••••    | warm gefüttert in kleidsamen Façons 6,00, 9,00, 11,50, 15,00 bis . . . . . 30,00 Mark.                  |
| <b>Herren-Schlafrocke</b> •••••     | elegante Ausstattung in extra weiten Größen 18,00, 24,00 bis . . . . . 28,00 Mark.                      |
| <b>Herren-Gummi-Paletots</b> •••••  | schwarz, blau und gemustert, garantiert wasserdicht 18,00, 26,00, 35,00 bis . . . . . 75,00 Mark.       |
| <b>Jünglings- u. Knaben-Anzüge,</b> | <b>Anzüge, Paletots, Pujacks, Capes u. s. w.</b><br>in allen Preislagen.                                |

Heute Sonntag den 4. Dezember bleiben unsere Geschäftsräume bis abends 7 Uhr geöffnet!

**Theater in Bant • Zur Arche.**  
Sonntag den 4. Dezember:  
Gastspiel der ehem. Mitglieder des Wilhelmshavener Stadttheater.  
Novität! Zum ersten Male! Novität!

### Das grobe Heind.

Vollständ. in 4 Akten von C. Corlew.  
In Bant und an allen größeren Bühnen mit sensationellem Erfolg aufgeführt.  
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Buddenberg, Buchhandl. und bei Herrn A. Kreidel, Musikalienhandl., Börsenstr. 25: Saal 50 Pf. — Abendkasse: Saal 60 Pf., Gallerie 30 Pf. — Aufführung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr, Aufführung 2 Uhr  
**Einmalige große Kinder-Vorstellung**  
**Das Lügenmädchen u. d. Wahrheitsmädchen**  
oder Der Schloßer in tausend Rengken.  
Saal 15 Pf., Gallerie 10 Pf.

Am Sonn'ag den 4. Dezember, nachm. 3 Uhr  
**Gr. Preisschießen**  
bei F. Burmeister, „Feldschloßchen“.



### Lampenlager

halten wir bei Weihnachts-Einläusen bestens empfohlen.

**Uhlhorn & Siegismund**

**Bant** Neue Wilh. Str. 59. **Heppens** Verläng. Güterstraße 26.  
Telephon Nr. 30. Telephon Nr. 71.

### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Bant, Neue Wilhelmshavener Strasse 49 ein

**Zweig-Geschäft für Kolonialwaren.**

Bant, im Dezember 1904.

**Emil Söker.**

Montag den 5. u. Dienstag den 6. Dez.

werden die Marken abgenommen und der Rabatt ausgezahlt.

**J. H. Frerichs, Ecke Mittel- u. Börsenstrasse.**

Es wollen es

### Nicht

versäumen, bei Bedarf sich meines großartig sortierten **Möbel- und Warenhauses** zu erinnern.

### Jeder

der sich durch Mühsal, Anmühseln oder dergleichen ausweilt, erhält Waren aller Art

### gegen Teilzahlung

unter den vorteilhaftesten Bedingungen und

### kann

sich auch der Unbemittelte durch obige Einrichtung seine Bedürfnisse in **Möbeln, Betten, Kinderwagen, Herren- und Damen-Garderoben, Kinder-Anzügen, Unterzeugen, Damenwäsche, Manufakturwaren, Kleiderstoffen** usw. decken, ohne dabei

### reich

zu sein. Es steht jedem, auch dem Nichtkäufer, frei, sich von der reichen Auswahl und der Gediegenheit meiner Waren zu überzeugen und dabei ergebnis zum Besuche meiner Lagerräume ein;

### sein.

Bedarf deckt man am besten im

### Teilzahlungsgeschäft

von

## Franz Brück,

41 Marktstr. 41.

Größte Mühsalnahme in Krankheitsfällen und bei Arbeitslosigkeit.

Sonntags ist mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Montag, 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr.  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

### Zum Weihnachtsfest

empfehle:  
**Porträt-Albums,**  
**Postkarten-Albums,**  
**Briefmarken-Albums,**  
**Poesie-Albums**  
in schöner Auswahl.

Große Auswahl

### Bilderbücher

schon von 5 Pf. an, auch sogenannte unzerreißbare,

### Märchenbücher,

— Spiele —

sehr interessant und lehrreich, empfiehlt

**Georg Buddenberg,**

Buchhandlung und Fotoliegerei, Bant, Peterstraße 30.

### Dr. Herrmann

privat. Arzt

wohnt jetzt Börsestraße 19c

zwischen Kieler u. Grenzstr., im Neubau des Herrn Redles.

### Korbseffel

### Triumphstühle

### Kinderstühle

### und Kindertische

empfehlen in jeder Preislage

**Uhlhorn & Siegismund**

Bant, N. Wilh. Str. 59,

Telephon Nr. 30.

Heppens, Verl. Güterstr. 26,

Telephon Nr. 71.



**Grundstücks-Verkauf.**

Unter meiner Nachweisung steht ein in Bant, an gånstiger Lage (Petersstraße) belegenes

**Hausgrundstück**

zu einem mäßigen Preise zu verkaufen. In dem Hause befinden sich acht Wohnungen und zwei Werkstätten, Pferde stall und Keller, großer Hofplatz, Anzahlung 3000 Mk. Kestellanten wollen sich bis zum 15. Dezbr. mit mir in Verbindung setzen.

**Mandatar Schwitters, Bant.**

**Schweizerkäse**

per Pfund 80 Pf., bei 5 Pfd. pr. Pfd. 75 Pf., f. harte Fleischwurst, Pfd. 1.20, bei 5 Pfd. pr. Pfd. 1.10 Mk., f. harte Cervelatwurst, Pfd. 1.40, bei 5 Pfd. pr. Pfd. 1.30 Mk.

**Wilhelm Wulff**  
Margarethenstraße 3.

**Umpolstern von Sofas und Matratzen**

sowie Anfertigung aller Art neuer Polsterarbeiten wird sauber und prompt ausgeführt von

**L. Tjardes, Sattler und Polsterwerkstatt**  
Bant, Neue Wilh. Str. 10.

**St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven.**

Kontor und Niederlage: Hinterstr. 43 empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

**Biere**

hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Kumpen, Knochen, Ahn u. Viel Messing, Kupfer, Eisen und von **Karl Glaser** gekauft. Sets zu hohen Preisen. Auch Gasen und Kanaldelle. Hol ich auf der Stelle. Margarethenstraße 6 in Bant.

**5. Hess. Thür. Staatslotterie.**

**Loose**

zu der am 6. und 7. Dezember d. J. stattfindenden 1. Ziehung in allen Anteilen zu haben bei

**Friedrich Paul,**  
Städtlich konzeffion. Verkaufsstelle,  
Heppens, Müllerstraße 31.

**Empfehle Tischler-Bretter**

schöne trockene Ware in allen Dimensionen.

**Georg Thaden**  
Neubremen.  
Telephon Nr. 373.

**Fahrräder**

werden sauber und billig vernichtet, einolliert und repariert bei

**Paul Fischer,**  
Hilmsstraße 23 a.

**Zu vermieten**  
eine dreiräumige Mittelwohnung.  
**W. Dreffel,** Witscherlitzer. 28.

**Achtung!**

Einem hochgeehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven, Heppens und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich, wie bereits durch die Zeitungen bekannt gemacht, mein

**Geschäft**

nach **Neue Wilh. Str. 37**

verlegt habe,

um den gesteigerten Ansprüchen meiner geehrten Kundschaft gerecht zu werden.

**Tausende**

haben sich von der

**Reellität meines Geschäftes**

überzeugt und gebe ich die weitgehendste

**Garantie für meine Ware.**

Mein großer Kundenkreis hat mich veranlaßt, mein Geschäft der Neuzeit entsprechend einzurichten, und bin ich stets darauf bedacht, mir auch fernerhin das Wohlwollen meiner hochgeehrten Kunden zu erhalten.

Meine Läger sind überfüllt mit

Herren- u. Damen-Konfektion, Teppichen, Gardinen, Manufakturwaren, Möbel, Betten, Polsterwaren, Spiegel, Bilder, Regulateure, Wand-, Stand- u. Taschen-Uhren, selbstspiel. Musikwerken usw.

**Ich gebe alles auf Kredit**

bei beliebiger Abzahlung.

Meinen alten Kunden gebe ich nach

Uebereinkunft auch

**Waren ohne Anzahlung.**

Daher kauft man

**auf Kredit**

am besten bei

**W. Nissenfeld**

jetzt Neue Wilh. Str. 37

direkt neben Konzerthaus Budzinski.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend die höfliche Mitteilung, dass das bisher von mir geführte Restaurant, **Konzerthaus**

**Café Carlsburg**

mit dem heutigen Tage käuflich in den Besitz des Herrn **Ernst Heimke** übergegangen ist.

Indem ich für das mir in so reichem Masse bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**S. Janssen.**

Bezugnehmend auf obige Annonce teile ergebenst mit, dass ich das bisher Herrn **S. Janssen** gehörige

**Café Carlsburg**

unter dem gleichen Namen weiterführen werde. Ich verspreche, dass ich es mir angelegen sein lassen werde, mir die Anerkennung der werten Gäste in meinen neuen Unternehmen durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke zu erwerben und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

**Ernst Heimke.**

•• Mein ••  
**Journal-Bezirkel**  
(wöchentlich 10—12 Hefte)  
kostet monatlich nur 1.00 Mk.  
**G. Fasting,**  
Buchhandlung,  
Neue Wilhelmsh. Straße 32.

**Mariensiel.**  
Zu Weihnachts-Einkäufen  
empfehle mein reichhaltiges  
Lager in fertigen

**Schuhwaren**  
zu ermäßigten Preisen!  
Aen! Preisgekrönt! Aen!  
Wasserdrichtes  
**Thümelin-bederfett.**  
**L. Conerus.**

**Naethers**  
  
**Reform-Kinderwagen.**  
Das Schönste und Beste was je geboten wurde.  
Als Sitz- und Liegewagen zu benutzen.  
Neueste Muster. Größte Auswahl.  
Billigste Preise.  
**J. Egberts,**  
Grosses Geschäftshaus.

**Familien-**  
wie auch andere Wünsche  
wie:  
Weiche und bunte Wäfen,  
Aelder und Wäfen,  
Gardinen in weiß und creme,  
Toree, Plüsch, Korsetten  
und sonstige Feinere- und Zier-  
vorhänge,  
Weiche u. bunt bestickte Decken,  
Weiche und bunte Glace- und  
wildlederene Handschuhe  
werden sauber gereinigt. Die Verarbeitung  
der Gardinen kostet pr. Meter nur 15  
Pfennig. Werden uns dieselben bereits  
gewaschen und gefärbt übergeben, so  
kostet ihre Fertigstellung pr. Meter 10 Pf.  
Kürzeste Lieferzeit. Eiltwische in  
einigen Stunden. Auch nehmen wir  
Wäsche zum Waschen an. Lieferung  
frei ins Haus. Große Wäscherecken  
stehen gegen eine Gebühr von 20 Pf.  
pro Stunde zur gefälligen Benutzung  
**Neumanns**  
Fein-, Gardinen- und Hand-  
schuhwäscherei  
Karlstraße 5 und 5a.  
Telephon 314.

**Mein Lager in**  
**Metall- u. Holz-Färgen**  
Leidenschaftsbeleidigungen sowie  
Trauerkränzen halte bei Bedarf  
bestens empfohlen.  
**Anton Eggerichs,**  
Mittlerstraße. 23. Tel. 565.  
**Gründlicher Unterricht** im Zeichnen,  
Schneiden u. Ornamenten nach vorangehender  
Vorbereitung. Monatl. Kurs d. dgl. 75 Mk. Unter-  
richt 12 Mk. Schülerinnen arbeiten für sich.  
In Mädchen für vier- u. halbjährl. Lehr-  
zeit können sich täglich melden; für letzten  
4 Mk. pro Monat. Extrakurs für Frauen.  
Frau M. Hochmeister, West. Witscherlitz. 16  
**Preiswert zu verkaufen**  
ein großer Zieh- oder Waghau.  
(Deutsche Postge.)  
**Neumann,** Bant, Witscherlitz. 48.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Belegbogen 10 Pfg., bei Zeitungsabgabe 12 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einzl. Belegbogen.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgehaltene Anzeigenzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Vant: G. Rudenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Heppens: C. Sadewasser, Gabelstr.; Jever: F. Hinrichs, Mönchsweg 61; Varel: C. Mehe, Capingstr.; Oldenburg: C. Heitmann, Kellnerstr.; Zwischdorf: H. Böring, Buchbldg.; Angulsteden: H. Hesse, Am Kanal; Brake a. d. W.: D. Eggemann; Aurich: G. Vilgram, Langenamp; Norden (Ostfriesland): T. Bierings; Nordsee: W. Hintel, Güterstr.; Emden: Carl Faust, Große Bahndammstr. 18; Beer (Ostf.): A. Mejer, Althofstr. 44; Weener (Ostf.): Georg Wntons; Lagerhof (Hollstein): J. Hinrichs, Holtenstr. 8; Stede: W. Ruhmann, Kirchhofstr. 41; Osterfeld (Wittem): Conrad Ziemer.

18. Jahrgang, Viertes Blatt, Vant, Sonntag den 4. Dezember 1904.

Nr. 285.

## Für unsere Frauen!

### Die Gefindevermittlung in Deutschland.

In dem letzten Jahrzehnt hat sich auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises eine lebhatte Bewegung bemerkbar gemacht, die darauf hinausläuft, die private, erwerbsmäßige Arbeitsvermittlung möglichst einzuschränken und ihre Tätigkeiten den Gemeinden und Gewerkschaften zu überweisen. Die Gründe für die Entstehung dieser Bestrebungen liegen in dem wachsenden Interesse, das man der Frage der Arbeitslosigkeit überhaupt zu schenken begann, und dann namentlich in der Erkenntnis, daß die bestehenden Einrichtungen in seiner Weise den an sie herantrretenden Forderungen genügt. Die Arbeitsvermittlung lag zum größten Teile in den Händen von einzelnen nicht immer unbescholtenen Privatpersonen, unter deren Gewinnsucht besonders das Geschick, das in seiner geringen Beweglichkeit und Mangel an Mitteln bei Erlangung einer Brotstelle auf die Klüftung geschäftsfähiger Personen angewiesen ist, schwer zu leiden hat.

Die Gesamtzahl der im Deutschen Reich bestehenden Betriebe, die sich mit der Stellenvermittlung befassen, wird auf rund 3000 geschätzt. Genauere Angaben lassen sich nicht machen, da sie vielfach nur als Nebengewerbe erscheinen oder heimlich ausgeübt werden. Unter dieser Zahl gibt es einzelne Riesenterie, wie in Berlin, wo ein Geschäft mit 40 Angestellten eine Bruttoeinnahme von jährlich 200000 M. erzielt und allein 70000 M. für die Miete der Räume bezahlt, aber in der Regel sind es Einzelpersonen, meist weiblichen Geschlechts, die in dem Gewerbe tätig sind, und die ganze Vermittlung selbst oft in den eigenen Wohnräumen einer Handlerin in der Kleinstadt ab.

Die private Stellenvermittlung bezieht ohne Zweifel ihre großen Vorzüge. Sie tritt als

Erfolg da ein, wo noch kein öffentlicher Arbeitsnachweis besteht, und bestrebt so ein wirtschaftliches Bedürfnis, sie ist an dem Zustande-kommen der Vermittlung beteiligt und scheut daher weder Zeit noch Mühe, und vor allem ist sie eine Einmischung, die historisch geworden ist und mit der Dienstverhältnissen und Dienstboten vertraut sind. Diesen Vorzügen aber stehen doch noch viel größere Mängel gegenüber. Die ohne Bildung und Lebenserfahrung das Pfänder der Großstadt betretenden Dienstboten vom Lande vertrauen sich der Vermittlerin an, die sich ihnen unter der Maske der mütterlichen Freundin nähert, um sie dann gründlich auszubeuten. Bei ihr steht das pekuniäre Interesse im Vordergrund, sie bemüht sich wohl, für ein Mädchen rasch eine Stellung zu finden, es bleibt ihr aber gleichgültig, ob es dabei ruht, dem gerade aus dem häuslichen Stellenwechsel nicht die la Gemüthliche für schnelle Erhaltung der Gehältern erwartet sie neben den tarifmäßigen Gehältern Entgelt, Geschenke und Trinkgelder, gewährt sie den entworfenen noch Stellenmöglichkeiten und Belohnung, ja sucht sie dieselben möglichst lange bei sich zu behalten, um aus ihren Mitteln Nutzen zu ziehen. Welch tiefe sittliche Schäden das privat Vermittlergewerbe in solchen Fällen oft zeitigt, davon dringt nur selten etwas an die Öffentlichkeit, da alle Beteiligten Grund zum Schweigen haben. Nur zu oft werden Mädchen in Vergnügungshotel geföhrt, wo sich Gelegenheit zu Männerbelohnungen bietet, mittellose werden zu unglücklichem Lebenswandel verleitet und sinken nicht selten zu Dürnen herab. Wie gerade Vermittlerinnen häufig mit der Polizei in Berührung kommen, zeigt das Ergebnis einer Erhebung in Preußen vom Jahre 1894, nach welchem von allen Vermittlern der große Teil von denen, die Wohnung und Kost gewährten, sogar der größte Teil bestraft war.

Man hat den Uebelständen dadurch entgegenzutreten gesucht, daß man die Ausbildung des

Vermittlergewerbes von gewissen Vorbedingungen abhängig machte, und mehrmals sind im Verlaufe der Verhandlungen über deren Verschärfung und gewissenhaftere Anwendung geflogen worden, auf die hier einzugehen zu weit führen würde. Über alle Konzeptionsbestimmungen und Erlaßen für ihre Lieberrettung können, wie der sozialdemokratische Abgeordnete Pfannsch ganz richtig hervorhob, die Schäden nicht bellen, sie geben höchstens der Polizei noch mehr Gelegenheit zu Eingriffen in privatwirtschaftliche Tätigkeit, und dem wundeften Punkte, die Ausbeutung durch diese Vermittler, wird doch nicht abgeholfen, so lange der Stellenfuchende als der wirtschaftlich Schwächere nicht von den Gebühren ganz frei bleibt.

Die Unzulänglichkeiten des privaten Stellenvermittlungsgewerbes verschwinden erst mit der Beseitigung des Gewerbes überhaupt und mit seinem Ersatz durch öffentliche Arbeitsnachweismämter. Seit man 1888 in der Schweiz die ersten Anstalten dieser Art ins Leben gerufen, haben sie an Zahl rasch zugenommen, wenn auch die einzelnen in ihrer Leistungsfähigkeit sehr weit voneinander verschieden sind und nicht selten nur auf dem Papier stehen. Nach einer Zusammenstellung von Jaltrons zählte man 1901 in Deutschland 216 Arbeitsnachweise mit 592000 offenen Stellen, 1087000 Stellengehuden und 424000 Vermittlungen, Angaben, welche mehr als alles andere beweisen, welche Bedeutung einer umfassenden Ausgestaltung der ganzen Organisation zukommt.

Die deutschen Arbeitsnachweise zerfallen, abgesehen von den gewerkschaftlichen, die als nicht allgemein einzuweisen außer Betracht bleiben, in kommunale, d. h. solche, die von Gemeinden unterhalten bzw. überwiegend subventioniert werden, und gemeinnützige oder karitative, welche von gemeinnützigen Vereinen eingerichtet sind. Die kommunalen umfassen wieder paritätische und nicht paritätische, eine Unterscheidung, die

sich nicht auf die gleichmäßige Berücksichtigung der Konfessionen, sondern der gleichmäßigen Verteilung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Verwaltungskommission bezieht, eine Unterscheidung, der man heute bei weitem nicht mehr die Bedeutung beimisst wie ehemals, da die Erfahrung der letzten Jahre gelehrt hat, daß der Schwerpunkt des Arbeitsmarktes nicht bei der Wirtschaftsbetriebe, sondern bei dem tätigen Beamten liegt.

Die kommunalen Arbeitsnachweise haben namentlich in Süddeutschland Verbreitung gefunden, das in dieser Beziehung dem Norden soweit voranzieht, daß München z. B. absolut mehr Vermittlungen aufweist wie Berlin. In Bayern bestehen im ganzen 46 Arbeitsnachweise, von denen allen größere Bedeutung nur München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Bamberg und Bayreuth haben. In Württemberg sind die wichtigsten Stuttgart, Ulm, Ludwigsburg, Cannstadt. In Baden überwiegen die karitativen Nachweise mit Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Heidelberg, Konstanz an der Spitze. Hessen besitzt Arbeitsnachweise in Mainz, Worms und Darmstadt. In Preußen sind zu nennen die in Breslau, Frankfurt a. M., Magdeburg, Königsberg, Dortmund, Essen, Völen, Halle, Erfurt, Frankfurt a. O. Gdely als karitative die Anstalten in Köln, Wämen, Wiesbaden. Von Städten anderer Bundesstaaten haben endlich noch Arbeitsnachweise Hamburg, Leipzig, Dresden, Stralsburg, Braunschweig.

Auf das Gefinde entfallen von der Gesamtzahl der von den genannten Arbeitsnachweismämtern bewirkten Vermittlungen im Jahre 1902 etwa 44000, die sich aber auf die einzelnen Nachweise sehr ungleichmäßig verteilen, so daß sie in Worms 56 Proz., in Völen aber erst 2 Proz. der Gesamtvermittlung betragen. Davon die 14000 von den Vermittlungen in Deutschland überhaupt ausmachen, läßt sich natürlich nicht feststellen. Jedenfalls ist der Prozentsatz noch nicht sehr hoch. Die öffentlichen Arbeitsnach-

### Das Gemeindefind.

Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach. (43. Fortsetzung.) — (Schlußwort verboten.)

Wie hatten die Weihen sich geliebt! Inmitten der Trümmern dessen, was die Einwirkung der Gasküste gewesen war, behaupteten Peter und die wenigen Geizweiser, die bei ihm ausgehalten hatten, noch das Feld gegen Povel. Der hatte sich seiner Jode entledigt und hand in Hand mit dem Schmied, zu seinen Füßen kauerte, seinen Schatz anrufend, Birgil, Peter, außer sich, im Fieber glühend, suchte die Seinen zu neuem, offenbar schon oft zurückgeschlagenem Angriff auf den Gegner anzuregen. Sie aber zogen, und als nun der Förster auf sie losbrannte: „Freuden! Daß ich keine mehr hab!“ — gebrochen sie ihm, und auch Povel gehörte, aber sein Gesicht wurde erbläut, und stöhnend daß sprühte aus seinen auf Peter gerichteten Augen.

Die Ruhe war von kurzer Dauer. Was die Zwei miteinander auszumachen hatten, vermochte durch die Dagewirkung eines Dritten nicht geschlichtet zu werden. „Hund! Hund! Hund!“ kreischte Peter, fuhr plötzlich mit der Hand in die Holenaise, ein einschneidendes Messer machte, und er warf sich mit blauer Klinge auf den Gegner. Arnolt war vorgerückt, den Angriff zu parieren. Es gelang ihm halb und halb, der gegen Povels Brust geführte Stoß kreuzte die Rippen, ein großer Blutsteden führte sein Gemd.

„Jurid!“ schrie er, „jurid!“ laßt den Keil um allein!“ und ein Ringen begann, wie das eines Menschen mit einem wilden Tier. Peter schämte, biß und kratzte; Povel wehrte sich nur, hielt ihn nur von sich, ließ sich Zeit, sammelte keine Kraft zu einem entscheidenden Streich. Und nun geschah's... Mit der Linken sein Gesicht deckend, schob er raschen Griffes die Finger der Rechten in Povels ledernen Gürtel — hob ihn hoch in die Luft, hielt ihn so mit ausgestrecktem Arm, schüttelte ihn und leuchtete: „Beste! wenn ich dich jetzt hinan, bist du fertig.“

„Tu's nicht!“ rief der Förster, und Povel fühlte die Last seines Feindes schwer werden wie Blei; Povers zusammengehauene Hände öffneten sich, das Messer entfiel ihm, die hinausgeschogenen Weine sanken matt herab, ein Erschöpfter erwartete, daß ihm der Keil gegeben werde.

Da ließ ein Schauer über Povels Rücken und sein Zorn erlosch. Er ließ Peter langsam niederknien, sagte: „Du mein, du halt genug!“ und warf ihn seinen Freunden zu, die den Wankenden, halb Besinnungslosen schweigend aus der Stube geleiteten.

Der Förster schloß hinter ihnen die Tür, und Povel brach in Jammern aus:

„Draußen alle, und wir drinnen!“ Er spürte nichts von seiner Wunde, nichts von den Weulen, mit denen er bedeckt war; er spürte nichts als seine Siegeswonne und eine kümmerliche, äußerungsbedürftige Dankbarkeit für seine Ver-

bündelten: „Draußen alle, und wir drinnen, wir dreil!“

„Wie vier,“ wimmerte Birgil, „hab' ich nicht bis jetzt bei dir ausgehalten, Paulice, gegen den Schwelgerlohn?“

Povel fuhr fort zu jodeln: „Gesagt hab' ich es ihnen auch.“

„Gesagt und gezeigt,“ schrie Arnolt, „und wenn sie bald wieder was hören oder sehen wollen, knüsst auf mich zählen, Amercab.“

Der Förster musterte Povel von Kopf bis zu den Füßen: „Verfluchter Durst!“ sprach er lächelnd, und Arnolt lächelte ebenfalls. Der letzte Widerstreit zwischen seiner Stilleit und seiner Beschaffenheit war geschlichtet.

„Und die Kackeln“ hat er auch repariert,“ jagte der Schmied.

### XIV.

Im Mitternacht wanderte Povel nach Hause. Es war kalt und sternenhell. In der Nähe der Straße begegnete er dem Nachwächter Rud, der ihn mit einer gewissen schmerzlichen Anteilnahme und zu ihm sagte: „Unsere Hunde haben jetzt einen fremden Hund erblissen. Verfluchtes Vieh, hat sich erlaubt wie der Teufel.“

„Auch einer Hund eine ganze Menge,“ dachte Povel, und als er beim großen Ziehbrennen anlangte und über ein Ding stolperte, das auf dem Boden lag, freute er sich, daß er es unter seinem Rocken hinweg nehmen hörte. Er zog den Hund aus der Mäntelchen, in der er lag, schobte Wasser und schüttelte den vollen Eimer über ihn aus. So viel er in der Dunkel-

heit wahrnehmen konnte, war der unvorläufige Einbringung über zugerichtet. Grausam hatte sich an ihm der tierische Patriotismus bewährt, dem der blinde Zug zum Einheimischen blinden Haß gegen das Fremde bedeutet.

Der Hund gab kein Zeichen des Lebens mehr. Povel ließ ihn liegen und setzte seinen Weg fort. Bald aber bemerkte er, daß das Tier ihm nachschob, mühsam den Berg hinauf; er wehrte ihm nicht, ließ sich seine Begleitung gefallen, und dabei angefangen, pflegte er es trotz des Eises, den seine außergerwöhnliche Stilleit und seine kaffenden Wunden ihm einflößten.

Am nächsten Tage ging er wie an jedem andern Wintertag hinaus in die Jagd. Die Arbeit war ihm heute leichter an, in seinem Kopf war es schwül, und der ganze Körper schmerzte. Bei der Heimkehr am Abend erwartete er eine Vorladung zum Bürgermeister zu finden; sie war nicht da und kam erst später nicht.

In der nächsten Zeit, so oft er an einem seiner Feinde vorbeikam, machte er sich auf einen Angriff gefaßt und bereit zur Gegenwehr. Aber jedesmal umloht, niemand seinen Wut zu haben, mit ihm anzugleichen. Fürchten sie ihn? Sie alle zusammen ihn allein, waren sie so feig? Oder gedachten sie nur, ihn lieber zu morden, und warteten auf eine Gelegenheit, sich zu rächen, — waren sie so feig und tödlich? Jedenfalls wollte er keinen Augenblick unterlassen, auf seiner Hut zu sein, nie vergessend, daß er unter lauter Gläubigem wandelte, die eine böse Schand bei ihm em-



weise haben sich noch nicht genügend eingebürgert, und noch selten sie namentlich an der Konkurrenz der privaten Vermittler, die den verunglückten Wanderer nicht schon, um das Zielung jugendliche Personal von der Benützung der öffentlichen Nachweise abzuhalten.

Einer verdienen die öffentlichen Arbeitsnachweise vor den privaten den Vorzug, wenn auch die mit ihnen wie mit allen öffentlichen Einrichtungen verbundenen Schattenseiten nicht verkannt werden dürfen. Die öffentlichen Arbeitsnachweise gestalten infolge ihres geringen Aufwandes und ihrer besseren Ueberblick über den Arbeitsmarkt eine viel bessere Ausgleichung von Angebot und Nachfrage. Sie ermöglichen eine gewaltige Ersparnis. Die Verwaltungsstellen werden durch minimale Leistungen von den Nachweis in Anspruch nehmenden Personen bequem gedeckt und trotzdem wurden im Jahre 1902 nach einer Berechnung Ludwigus rund 200 000 MW. erhalten, die sonst als Gebühren in die Taschen von privaten Vermittlern geflossen wären. Am Stellenwechsel sind die Beamten nicht interessiert und haben daher keine Veranlassung, ihn zu fördern. In diesem letzteren, dem Mangel an Interesse, liegt allerdings gleichzeitig wieder ein Nachteil. Die Beamten werden sich nicht in dem Grade bemühen, wie es der private Stellenvermittler tun würde, er wird nur zu leicht eben den Beamten da hervorzuheben, wo persönliche Entgegenkommen am Platze ist. Die Neigung zum Bureaukrisismus bedeutet überhaupt die größte Gefahr für die öffentlichen Arbeitsnachweise, nur zu leicht wird mehr verwalter als praktisch gehandelt. Ebenso verderblich für eine erfolgreiche Wirksamkeit ist eine Verdrängung des Instituts mit dem Armenwesen. So angebracht es in Großstädten ist, Hallen zu errichten, in denen Speisen und Getränke billig abgegeben werden, mit dem Arbeitsnachweis dürfen solche Dinge nicht in Verbindung kommen. Es würden dem wertvollsten Mann, der Arbeit und keine Almosen will, abstoßen. Dagegen würden manche Städte besser tun, für den Arbeitsnachweis geeignete Lokale zur Verfügung zu stellen, in günstiger Lage, mit gesonderten Räumen für beide Geschlechter, anstatt arbeitslose Winkel in abgelegenen Ecken stellen. Es wird ja genug Geld ausgegeben für Denkmäler, Brunnen oder doch nur dem Vergnügen dienende Bauten, warum nicht auch für eine Einrichtung, die mehr als nützlich ist.

So öffentliche, auf kommunaler Grundlage errichtete Arbeitsnachweise noch nicht bestehen, da verdienen die gemeinnützigen eine weitere Ausgestaltung und von ihnen wieder die nicht professionellen vor den professionellen. In den letzten Jahren der Jugend zu religiösen Lehungen bei Aufenthalt in den Räumen des Instituts wie Diensthöfen ab und außerdem setzen die funktionellen Geschäftspunkte den sozialen häufig voran. Der größte Vorteil der gemeinnützigen Arbeitsnachweise, die in den evangelischen Bädern inoffens Wartebüro, in den katholischen Warenheimen genannt werden, besteht darin, daß sie den Dienstboten Gelegenheit zu Aufenthalt und zur Beförderung bei sehr billigen Preisen gewähren, ein wichtiger Umstand in den Großstädten, in denen viel Gebirge bei Beginn der Wadelsaison einfließen zu werden pflegt.

Mit den privaten, kommunalen und gemeinnützigen hatten. Inzwischen verging der Winter, ohne daß es zum Ausbruch von Feindseligkeiten gegen ihn gekommen war. Er konnte unangesehen in seiner Hütte haften — ihr Anblick, der so viel Mühsal erwidelt hatte, ließ die Leute nicht gleichgültig. Im ersten Saunsa logar monder über den Hauch von Wohlhabenheit, der sich allmählich über die Welt Anweilung breitete.

Pavel hatte sein Haus ringum mit einem Zaun aus freyweis geteilteten Weidenzweigen umgeben, hinter dem er Gemäse zog. Alles gedieh, dank seinem unermüdblichen, eigenmächtigen, feinen eiseren Fleiß. Das Fichtenbäumchen, das einzige, das den Angriffen der Uebelwollenden widerstand, hatte es glänzend bis zum Soldatenmah gebracht, es wurde mit dem Wipfel in des Fenster an der Seite der Hütte hinein. Ein köstliches Ding von einem Bäumchen, mit breiten Ästen, die es trotzig von sich streckte, und das sich, so jung es war, schon einen weichen Wölbart angeeignet hatte. Das ganze Anwesen, die Hütte mit ihrem schiefen Dach, der Fichtenbaum daneben, der Zaun davor, nahm sich aus wie ein Wäldchen, das Kinder erwecken, bei ihren ersten Versuchen in der Zeichenkunst. Auf der Schwelle, unter der der Stein eingegraben war, der Pavel immer mahnen sollte an daß und Verdrängung gegen seine Witternden, lag sein neuer Hausgenosse, sein bittiger Hund, den er in unbewußtem Humor 'Lamour' genannt. — 'Lamour', nach Pavels Orthographie: Lamar, hatte die Größe eines Hühners und den Knochenbau eines Fletscherhundes; seine breite Nase war von Natur aus gelappt, was ihm etwas sehr Unheimliches gab, bedauerte geringsten Anlaß blies er die Zähne und lebte in sein kurzes schwarzes Haar. Ein bitterer Groll gegen alles Lebendige schien unabhängig in seiner Seele zu gähren.

(Fortsetzung folgt.)

näheren Arbeitsnachweise sind die Formen der Gebührenermittlung nicht erschöpft. Ein großer Teil von ihnen vollzieht sich auf dem Wege der Selbsttätigkeit und Freiwilligkeit, und wie viele das Institut benutzen, darüber gibt ein Blick auf eine viel gelesene Zeitung einen Überblick genügend Auskunft. Auch einzelne Sachverständige, wie der Deutsche Dienverbund in Berlin, enthalten eine lebhaftige Tätigkeit und in einzelnen Gegenden Deutschlands, in Oberbayern, im Rosellande, in Dithmarschen und Schellen werden sogenannte Gebührenermittlung abgehalten, auf denen der Verbindung ein gerechtes Teilschen um den Lohn vorangeht. Ganz vereinzelt kommt noch der Fall vor, in Mannheim, daß die Vermittlung durch die Krankenkasse der Dienstboten übernommen wird, ein Beispiel, das jedenfalls Nachahmung verdient.

Es ist altes und neues, was sich auf dem Gebiete der Gebührenermittlung ereignet vorfindet. Zu einer rationellen Ausgestaltung der wirtschaftlich so wichtigen Organisation kann nur der kommunale Arbeitsnachweis führen. Die Leistungen, die er bis jetzt aufzuweisen hat, sind noch nicht übermäßig, aber wo sie zweckmäßig geleistet wurden, haben sie dem gewerbsmäßigen eine überaus heilsame Konkurrenz bereitet. Ein Fortschritt wäre es, wenn die einzelnen Arbeitsnachweise in lebhafteren Austausch von Angeboten und Nachfragen mit einander träten, dagegen sollte die von manchen Seiten gewünschte Verstaatlichung unterbleiben. Der Bürokratismus würde den Tod bedeuten für eine Einrichtung, die nur von unten heraus, von der Gemeinde her heranwachsen und lebensfähig bleiben kann.

### Rundscha.

Heber Kinderbeschau sprach in letzter Zeit an verschiedenen Orten Frau. Adele Schreiber aus Berlin. Ihr Vortrag spielte in der Forderung, daß bei Themen wie die Säuglingsfürsorge, den Frauen die Mitwirkung an der Beförderung gestattet werden müßte. Der wirksamste Kinderbeschau, so führte die Rednerin aus, beginne in der Jugend der Mutter, durch richtige Körperliche und geistige Pflege, die das Mädchen befähige, zu einer gesunden Frau, der Trägerin der neuen Generation, auszuwachsen. Dann lege der Ehemann der werdenden Mutter ein, während der Schwangerschaft und des Wochenbettes, um mit der Pflege des Kindes den Kreislauf wieder zu beginnen. Sieben Millionen Frauen stehen in Deutschland zum größten Teil im Dienst der Industrie. Diesen Frauen durch eine vernünftige Arbeiterschutzgesetzgebung es zu ermöglichen, daß sie vor und nach der Geburt eine bestimmte Zeit der Schonung haben, ist das Bestreben der deutschen Frauenbewegung. Die gesundheitslichen Schädigungen die viele Industrien, z. B. Zuckerrüben, Phosphor mit sich bringen werden zum Wohlbefinden des entstehenden Kindes, so kommen bei den Hutmaschinen allein 40 Prozent Fehlgeburten vor. Die mangelnde Stillfähigkeit der Frauen hat zur Folge die Flaschenmähnung, die sich nur durch einen der Arbeiterin nicht möglichen Aufwand von Zeit und Sorgfalt erfolgreich gestalten. Rednerin betonte die Mangelhaftigkeit des heutigen Kinderbeschaugesetzes und gab die Gründe an, weshalb von den Vereinen Jugendbeschau, Allgemeiner Frauenverein und dem Verein zum Schutze der Kinder Mütterheime und Säuglingsasyle errichtet werden sollen.

Gerade der Säuglingsfürsorge muß energische Arbeit gewidmet werden. Es ist natürlich sehr ungesund, daß ein Viertel aller Todesfälle unter unehelichen Kindern schon in den ersten acht Tagen nach der Geburt erfolgt. Gegenwärtig sei die Stellung der unehelichen Kinder im Leben eine überaus traurige. Sie haben keinen Vater, sie vermählen die Liebe ihrer Mutter. Sie wachsen auf, fern von ihrer Mutter und ihrem Heime. Durch die ökonomischen und gesellschaftlichen Urteile werde das Kind zwischen Mutter und Kind zerissen. Wie begehren auch hier der doppelten Moral, die die Frauenbewegung bekämpft. Es gibt nichts Traurigeres, als das Wort von den 'gefällten' Mädchen, ein pharisaisches, höfliches Wort. Aufgabe sei es nicht, diesen Mädchen ihr 'Gefallenheit' vorzuwerfen, denn von ihnen zu verlangen. Zur rechten Zeit müsse Hilfe gebracht werden, um das Muttergefühl zu erwecken, um aus diesen Mädchen lebende Mütter zu machen, nicht reife Weisheiten. In Berlin sei auf einer solchen Basis ein Mutterheim entstanden. Alles dies aber seien nur keine Palliativmittel: hier müsse die sozialpolitische Gesetzgebung eingreifen, die Gesetzgebung mit Hilfe der gebildeten Frauen. Die kleinen verschundenen Opfer im Fall dieser seien eine furchtbare summe Anklage gegen die Gesamtheit. Wären diese kleinen Opfer nicht umsonst gestorben sein, müßen sie das höchste Gut für die Lebenden gegiebt haben, die soziale Tat!

Das Frauenstimmrecht. Während die britischen Kolonien Neu-Seeland und Australien hinsichtlich des Frauenstimmrechts einen sehr vorgeschrittenen Standpunkt einnehmen, ist man in den südafrikanischen Bezirken darin sehr zurückständig, trotzdem allgemein zugegeben wird, welche große Bedeutung gerade den Frauen

dort bei der Kolonisationsarbeit zufällt. Der Frauenstimmrechtverein von Natal hatte eine von vielen Frauen unterzeichnete Petition um das Frauenstimmrecht bei den bevorstehenden Wahlen eingereicht, und damit wenigstens eine sehr eifrige Debatte über die Frage herbeigeführt. Auch dies ist schon ein Fortschritt, wenn auch der Antrag mit großer Majorität abgelehnt wurde und nur zwei Abgeordnete für das Frauenstimmrecht stimmten.

Am 6. August lösten zum ersten Male die Frauen von Neu-Süd-Wales (Australien) das Wahlrecht zum Parlament ihres Staates aus. Die Beteiligung der Frauen war sehr reger; auch agitatorisch hatten sich einzelne Führerinnen der Frauenbewegung an der Wahlsampagne beteiligt. Auffallend war es, daß alle Parteien des Landes mit einem Male das größte Interesse für die Frauenforderungen bekundeten. Die Zeitung 'Age' weist darauf hin, daß die meisten Stimmen der Frauen auf solche Kandidaten fielen, von denen ein Einsetzen für soziale Reformen zu erwarten war.

Zu den Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten hatte man sich in den vier Staaten, in denen die Frauen das Stimmrecht besitzen, außerordentlich um die Stimmen der Frauen bemüht. Für die republikanische Partei, deren Kandidat Roosevelt war, bereitete Mrs. Eben Foster diese vier Staaten als Agitatoren; Mrs. Foster ist die Vorleserin der republikanischen Frauen-Liga in Colorado. Ferner hatte das Nationalkomitee der republikanischen Partei eine Rogers, Mrs. Lena Mason, engagiert, um in diesen vier Staaten unter den Frauen zu Gunsten der Wiederwahl von Roosevelt als Präsident zu agitieren.

Frauenberuf. Im Jahre 1905 werden in Hamburg 6 besetzte Baufeldmaschinen für je 200 Kinder mit 1000 Mark Gehalt jährlich angestellt. Sie sollen in den betreffenden Bezirken wohnen und erhalten Abonnement der Straßenbahnen.

In Birmingham im Staate Michigan wurde zum ersten Male Frau, Mrs. Waldman, in ein öffentliches Amt gewählt und zwar in den städtischen Schularat.

### Aus der Frauenbewegung.

Ernestine Scholler. In Zwölfen starb vor einigen Tagen die Parteigenossin Ernestine Scholler. Namentlich unter dem Sozialistengehalt hat unsere Genossin, wie das 'Schöne Heim' schreibt, der Partei unerschöpfbare Dienste geleistet. Sie war auf den geschwollensten Posten gestellt: Ihr tag die Pflicht ob, den in Deutschland verbreiteten 'Sozialdemokraten' unter den Zwölfen Genossen zu verbreiten. Mit großer Umsicht und Geschicklichkeit hat sie die ihr aufgetragene Pflicht erfüllt. Trotzdem die Führer ihr stets auf den Fersen waren, wählte sie jedoch zur Folge zu emigrieren. Auch in die letzten verhängnisvollen Jahren war sie eine allzeit hülfsbereite, opferbereite Genossin. Eine Frau, die so für die Partei gelitten und gestritten hat, ist es wert, daß ihr Name in der Parteigeschichte einen Ehrenplatz erhält. Ihr Andenken wird allzeit in Ehren gehalten werden.

Die Befreiung der Hausfrau. Aus Kopenhagen wird der 'Frankf. Jg.' geschrieben: Der Plan, hier eine Haushaltungs-Zentrale einzurichten, ist nun verwirklicht worden. In einem der schönen Vorstadtviertel hat der Uebersee des Plans, Schlichter Otto Jørgen, ein stattliches Gebäude errichten lassen, das für 25 Familien bestimmt ist. Das ganze Haushaltungsziel wird zentralisiert und die 25 Familien werden mit Essen, Trinken, Feuerung, Wäsche, Bedienung usw. gegen eine bestimmte monatliche Bezahlung versehen. Jede Familie hat ihre eigene Hausleiterin, die Hausfrau braucht sich aber um die tausend Kleinigkeiten einer Haushaltung nicht zu kümmern und die lästige Diensthofenfrage macht ihr keine Sorgen, so daß sie ihre Zeit für andere Zwecke verwerten kann. Die modernen Einrichtungen, wie Telefon und Elektrizität, sind dem neuen System natürlich sehr günstig. Das Ganze ist für wohlhabendere (nicht reiche) Familien berechneter. Die Kosten für eine aus Mann, Frau und drei Kindern bestehende Familie werden 3-4000 Kronen (3360-4480 Mk.) jährlich für Wohnung und alles übrige betragen, doch wird das Geld aus möglichen Forderungen angerechnet werden können. — Die Redaktion der genannten Zeitung bemerkt dazu sehr treffend: Diese vorläufige Nummerierung, nach der die ganze hauswirtschaftliche Entwicklung der Gegenwart unentweder hindringt, wird hoffentlich rasch nach Deutschland gelangen und hier die Hauslichkeit in jeder Hinsicht, bis zum Standard der Arbeiterfamilie, auf eine gefestigte Basis stellen. Die Emanzipierung der deutschen Stadtfrau von den oft so lächerlichen Kümmerlein der Wirtschaft, und die Befreiung der unendlichen Kraftvergeudung, die damit verbunden ist, müßte Naturwirkungen haben, die in ihrer Tragweite kaum zu übersehen sind. Und die Unternehmer ihrerseits werden sicher auf ihre Kosten kommen."

### Aus aller Welt.

Dienstmädchen und Ehemänner. Das Einkerker oft die Dienstmädchen auswahren, eine

Beliebigkeit zu erfahren, ist bekannt. Nach dieser Methode 'arbeiten', wie sich jetzt herausgestellt hat, zwei Dier, die am vergangener Sonntag einen Hausbesitzer in der Hülshölz in Berlin schwer schädigten. Sein Dienstmädchen ging am Sonnabend aus, um irgend eine Besorgung zu machen. Ein junger Mann trat es im Regen, bot ihm seinen Schirm an und kam so in die geübte Unterhaltung. Bis man wieder nach der Hülshölz kam, hatte man so viel Gefallen aneinander gefunden, daß zum nächsten Tage Stillbleiben verabredet wurde. Das Mädchen brachte dann eine Freundin mit, und die drei begaben sich nach Schwarmstadt ein Tanzlokal. Dort fand sich auch ein 'Freund' des jungen Mannes ein. Dieser war ein alter 'Kavalier', seine Lebensunfähigkeit konnte er keine Grenzen. Er besorgte und besahnte in Gaderode, machte einen schönen Platz ausfindig, und ließ es auch sonst an feiner Unterhaltung fehlen. Das er bei der Forderung der Gaderode die Schlüssel des Hauses herausgenommen kam, sagte er freudig nicht. Zu seinem größten Schrecken mußte dieser Gefällige Herr abends nach noch einmal nach Berlin fahren, bevor er mit seinem Freunde die Mädchen betingelt hätte. Die drei lagen ihn zwar anfangen fahren, aber es war nicht zu ändern. Um so mehr sorgte nach der zurückgekehrten Genosse man für die weitere Unterhaltung der beiden Damen. Unterdessen fuhr der andere, so schnell er konnte, nach der Hülshölz. Er hat durch seinen Freund schon am Tage vorher leicht erfahren, daß die Herrschaft Sonntag abend das Theater besuchen wollte, und daß dem niemand zu Hause lie. Ungelächelt öffnete er mit den Schlüssel des Mädchens und stahl in alle Ruhe den schönen Gehelz des Hauses im Wert von 600 Mk., sehr schwere silberne Schlüssel und zwei kostbare Porzellanmaler. Nach Schwarmstadt zurückzukehren, vergah er unter diesen Umständen. Erst spät abends kam das Mädchen nach Hause und fand die Bekleidung. Jetzt wußte sie, weshalb die beiden jungen Männer, besonders aber der Freund ihres Freundes, so lebensunfähig gewesen waren; wie sie mit Namen hießen und wo sie wohnten, davon hatte sie keine Ahnung. Die Genossen Verleumdungen sind noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

### Vermischtes.

Wie gefährlich der Koffeinmissbrauch des Vaters für das Kind sein kann, zeigt Dr. Pitt in einer Besprechung der 'Berichtigung der Dosis in: 'Anker Kind'. Es ist sicher, daß 40 bis 60 Prozent der Dosis von koffeinhaltigen Stoffen abzunehmen. Ganz besondere Beachtung kommt jenen Beobachtungen zu, wo zum Beispiel eine Frau vom einem koffeinhaltigen Mannen blottige Kinder gebärt, in der zweiten Ehe mit einem nächsten Mann oder normale Kinder zur Welt bringt. Gerade bei unruhigen Zustände ausgebildete Zeugungsstoffe verhängnisvoll für das arme ungeschickte Wesen sein, das zur Welt kommen soll; dabei muß es sich durchaus nicht um langjährigen gewohnheitsmäßigen Guff handeln. Ein einziger Anfall bei einem sonst nächsten Menschen, der mit Recht bestraft wäre, wollte man ihn in eine Kategorie mit den Gewohnheitskoffeintrinken stellen, kann genügen. Besonders gefährlich kann es sich rufen, wenn der Bräutigam, und zwar nicht nur in den unteren Schichten, sondern auch in den 'besseren, gebildeten' Ständen, bei dem üblichen Hochzeitsgeleise sich Koffeintrinken hingibt.

### Humoristisches.

Die Misset. Allen: 'Hast Du Papa gesprochen, Robert?' — Robert: 'Ja wohl, es ist alles in Ordnung.' — Allen: 'Ist er immer noch da?' — Robert: 'Ja, er sagte, daß ein Mädchen, welches so viel brummschallt, feigt und rabelt, wie Du, nicht viel für ihr Haus braucht.'  
Nichtig begehrt. Frau: 'Du, nächstes Jahr feiern wir unsere silberne Hochzeit!' — Pantoffelheld: 'Du meinst wohl Dein fünfundsiebenzigstes Regierungsjubiläum?'

### Literarisches.

Eingegangene Druckschriften. (Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)  
An der 'Gleichheit', Heft 10, die Unteroffen der Arbeitervereine (Stuttg., Die's Verlag) 10  
Was loeben die Nr. 25 des 14. Jahrganges angegangen.  
Was ist der Wert von Gerechtigkeit? — Was wir wollen.  
— Beobachtung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge.  
— Was dürfen unsere Kinder lesen? H. von Paul Fr. — Aus der Bewegung.  
— Hiera Schulz-Beilage 1. — Revolution: Ein Märchen vom Gnommen. Von Lu Wärtenshausen.  
— Das gemischte Licht. Gedichte von S. Kaden-Damburg. — Romanistik: Gewerkschaftliche Arbeitervereineorganisationen. — Frauenstimmrecht.  
— Frauenbewegung. — Die 'Gleichheit' erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., doch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgebühr 55 Pf.; unter Anrechnung 85 Pfennig.



Doornkaatbräu

# Bockbier!

Seit 18 Jahren Spezialität!  
Hauptniederlage:

Wilhelmshaven, Götterstraße 9.  
Vertreter: J. Gerdes.

## Ostfriesische Aktien-Brauerei

empfehl

ff. Tafel-Lagerbier, nach Pilsener Art, ferner  
Fürstenbräu, dunkles Exportbier, nach Kuhl-  
bacher Art, und

Lebensquell, Weizenmalz-Doppelbier,  
dasselbe ist wegen seines geringen Alkohol- und  
reichen Extraktgehaltes das bestmögliche und nahr-  
hafteste Getränk der Gegenwart.

Vorstehende Biere sind in Flaschen und Krügen zu  
jeder Tageszeit zu erhalten. Prompte Bedienung  
und Lieferung.

Vertreter: **Arnold Bruss,**  
Bant, Börsestraße 50.

## Tubenölfarben

von 20 Pf. an bis zur größten Nummer 65 Pf., desgleichen  
Temprafarben, Aquarell in Tuben und Stücken,  
Malzkassen, 15 Tuben 2.75 Mk. Holzbrand- und Mal-  
vorlagen, Natur u. stilisiert, sowie Künstlerpostkarten  
in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Alle Arten Pinsel am Lager, Lacke, Öle, Farben, garant.  
bestes Material, billigste Preisberechnung. — Bronzen,  
Tinkturen, Weizen, Polituren sowie alle Malerutensilien.

**Paul Unger • Kieler Strasse 79.**

## Oldenburgische Landesbank

Filliale Wilhelmshaven,  
Roonstraße 78. Bismarckstraße 54.

Ginlagen mit halbjähriger Kündigung  
verzinsen wir:

$\frac{1}{2}$  % unter dem jeweiligen Reichsbank-  
Diskontsatz  
mindestens mit  $\frac{2}{3}$  Proz., höchstens mit 4 Proz.,  
zur Zeit also mit  $\frac{3}{4}$  Proz. p. a.

Drucksachen aller Art liefern prompt Paul Hug & Co.

P. P.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenz-  
arzt an Erlanger und Dresdener Kliniken, zu-  
letzt an der Kgl. Sächs. Geburtshilflichen- und  
Frauenklinik in Dresden unter Herrn Geh. Med.-  
Rat Prof. Dr. Leopold, habe ich mich hier in  
Wilhelmshaven, Roonstrasse 35, als

## Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden: Wochentags 8—10 vormittags,  
6—8 nachmittags.  
Sonntags 8—10 vormittags.  
Für Frauen: Montag, Mittwoch und  
Freitag, nachmittags 2—4 Uhr.  
Beginn der Sprechstunden am 7. Dezbr. 1904.

**Dr. med. Paasch**

prakt. Arzt und Geburtshelfer.



Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

## Zigarren und Cigaretten

in guter abgelagerter Ware  
Packungen zu 25, 50 und 100 Stück  
in schöner Aufmachung.

• Ferner Rauch- und Kautabate •  
sowie lange, halblange und kurze  
**Pfeifen • Shagpfeifen**  
und Pfeifenteile.

**Georg Buddenberg**

Zigarren- und Tabak-Handlung  
Bant, Peterstraße Nr. 50.



## Vergnügungs-Anzeiger

Sonntag den 4. Dezember.

„Anker“, Kopperhörn.  
**Familien-Kränzchen**  
Nur für Zivil.  
Th. Garlichs.

## Tonhallen

Wilhelmsh., Düstereisenstraße.

Seute Sonntag:

**Großer Ball**  
Louis Glend.

## Tanz-Unterricht.

Eröffnung bei genügender Beteiligung  
am 7. Dezember a. im „Alteinfischen  
Hof“ (Bismarckstraße) einen

## Tanzkursus.

Anmeldungen im obigen. Lokal erbeten  
Frau Zoren, Lehrerin der Tanzkunst.

## Tanz-Unterricht.

Beginn eines neuen Kurses im  
„Nüßtringer Hof“ am Montag den  
5. Dezember.

Anmeldungen werden schon jetzt im  
obigen genannten Lokale erbeten.

Sodachstend

**P. Schmuck,**  
Langlehrer.

## Lose

zur 1. Klasse der 5. Hessisch-  
Thüring. Staatslotterie

empfehl zu Originalpreisen

**J. Kayser**

Lotterie-Geschäft

Bant, Neue Wilh. Str. 71.

NB. Bedienung prompt, sowie Aus-  
zahlung d. Gewinne streng verschwiegen.

## Humoristischer Lesezirkel

(wöchentl. 6 humor. Hefte)  
vierteljährlich . . . nur 2.00 Mk.

**G. Fastings,**

Buchhandlung,  
Neue Wilhelmsh. Straße 32.

Wegzugs halber  
verkaufe sämtliche

## Möbel

zu und unter Einkaufspreis.  
W. Koch, Ede Banter Markt.



## Sarg-Magazin

von Bernhard Onnen  
Heppens, Götterstraße 11  
hält sich bei vorkommenden Fällen  
bestens empfohlen.

## Mein Möbel-lager

solte zu niedrigen Preisen empfohlen  
Teilzahlungen nach Uebereinkunft.  
**J. Wehen, Sedan,**  
Ede Haupt- und Schützenstr.



## Musikinstrumente

kaufen Sie am besten und billigsten bei

### Hildebrand & Günzel

Börnenstr. 25, bis-à-bis Hotel Reichsadler.

**Pianos** von 500 Mk. an, nur erstklassige Fabrikate.  
**Polyphons u. Kalliope**, selbstspielend, von 10—200 Mk.  
**Gramophons, Phonographen** von 6 Mk. an.  
**sämtl. Zubehörteile**, wie Walzen, Platten, Stifte usw.  
**Konzertklarinett** von 15 bis 70 Mk.  
**Gitarren, Zithern** von 10, 12 und 15 Mk.  
**Mandolinen** von 10 bis 60 Mk.  
**Viollinen** von 6 bis 50 Mk.  
**Schüler-Viollinen**, komplett von 16 Mk. an.  
**Mundharmonikas** von 2 bis 30 Mk.  
**Mundharmonikas** von 5 Pf. bis 6 Mk.  
**Violkasten, Salten**, sowie sämtliche Zubehörteile zu billigsten Preisen.

Besichtigung unserer Instrumente ohne Kaufzwang  
 —————  
 genau gestattet. —————

### Hildebrand & Günzel

Instrumentenhandlung.



## Arbeiter-Turnverein 'Germania'.

### • Einladung •

zu der am **25. Dezember 1904** (1. Weihnachtsfeiertag) im neuerbauten „Tivoli“ des Herrn **Sadewasser** stattfindenden

## turnerisch-theatralischen Abendunterhaltung.

— Kassenöffnung 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. —

**Karten im Vorverkauf sind zu haben:**  
 bei den Herren **Schrön** (Jadebusen), **Bornemann** (Dickens Athleten), **Sadewasser**, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.  
 Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.  
**Der Festausschuss.**

### Programm.

I. Teil

1. Musikpiece.
2. Musikpiece.
3. Stille Nacht, Gesang.
4. Barrenturnen d. I. Ringe.
5. Messleben auf Urlaub, Couplet.
6. Pyramiden.

II. Teil

7. Musikpiece.
8. Das vergebliche Ständchen, Duett.
9. Musterriege am Reck.
10. Theater.

Am Christabend.

11. Dekorationsreigen, aufgeführt von 8 Damen und 8 Turnern.
12. So tun oft zwei dasselbe, Couplet.

III. Teil

13. Musikpiece.
14. Das kommt so genau nicht drauf an, Couplet.
15. Stabübungen.
16. Tausch mersch um, Couplet.
17. Marmorgruppen.
18. Ja, der Mensch ist so Maschine, Couplet.
19. Lebensbild.
20. Schlussgalopp.

Kassenöffnung 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
 Programm im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.



### Das beste

## Weihnachts-Geschenk

•• ist ein Buch! ••

Empfehle für den Haushalt:

Mein Ratgeber im Haushalt. Geb. 2 Mk.  
 Mein Wäschebuch. Geb. 2 Mk.  
 Mein Wirtschaftsgeld. Band I geb. 1,50 Mk.  
 Mein Wirtschaftsgeld. Band II geb. 2 Mk.  
 (Auch einzeln käuflich.)

Tägl. Buchführung im Haushalt. Geb. 1 Mk.  
 Jurist. Ratgeber f. die Frauenwelt. Geb. 2 Mk.  
 David's Kochbuch und andere.

### Ferner sämtliche Klassiker

in Pracht- und billigen Ausgaben.

Sämtliche Bücher aus dem Verlag der „Vorwärts“-Buchhandlung in Berlin sowie J. H. W. Dietz - Stuttgart.

Fehlendes wird schnellstens besorgt. •••••  
 ••••• Katalog stelle gratis zur Verfügung.  
 Bestellungen bitte möglichst bald aufgeben zu wollen.

## Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei  
 Bant, Peterstrasse Nr. 30.

## Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

### Ziehung 1. Klasse

am 6. und 7. Dezember.

Lose empfiehlt zu amtlichen Preisen:  
 1/8 Mk. **3.50** 1/4 Mk. **7.—** 1/2 Mk. **14.—** 1/1 Mk. **28.—**

amtlich bestellte Haupt-Kollektur

## D. LEWIN

Oldenburg i. Gr., Schüttingstrasse 14.

Versand auch unter Nachnahme; ••• Bedienung prompt und streng verschwiegen.

### P. J. Zehnpfennig, Photograph

Ecke Wall- und Marktstr., neben Burg Hohenzollern,  
 — Eingang Marktstraße, Tor. —  
 Nur Tageslicht-Aufnahmen von vorm. 10 bis nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
 Bildfelder . . Duzend von 3 Mk. an.

### Bürgerverein Neubremen.

Sonntag den 3. Dezember,  
 abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Monats-Versammlung

— Tagesordnung: —

1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Abrechnung vom Sitzungssekt.
4. Kommunales.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Großer Cigarren-Ausverkauf.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.

Große Fässer gut abgelagerter Cigarren in 1/2, 1/3 und 1/4 Packung sollen mit

### 20 Prozent Rabatt verkauft werden.

Da es nur gute Sorten sind, ••• eignen sich dieselben sehr gut zu Geschenkzwecken.

## Robert Gütschow

Ecke Hafen- und Kaiserstraße.

### Bürgerverein Schortens.

Sonntag den 4. Dezember,  
 abends 7 Uhr:

### Versammlung

im Lokale des Herrn Deder.  
 Um vollständiges Erheben erndt

Der Vorstand.

Gede von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ab  
 jeden Abend von 6 bis 10 Uhr

• warmes Abendbrot. •  
 Bratkartoffeln à Portion 15 Pf.  
**G. v. Aswege,**  
 Bant, Böhlenstr. 53.



## An- u. Verkauf

von neuen und alten Möbeln

### B. Westphal, Tischlermeister

Bant, Grenzstrasse 65.  
 Schnell abgehende Möbel sind stets gut renoviert.

Verantwortlicher Redakteur: C. Wegs in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.







**Freie Turnerschaft Rüstringen.**

**Voranzeige!**

Am 1. Weihnachts-Feiertage im Vereins-  
haus „Zur Arche“:

**Abendunterhaltung**

Näheres wird später bekannt gegeben.  
**Der Vorstand.**

**Weihnachts-Ausstellung**

erste und zweite Etage.

**J. Egberts - Grosses Geschäftshaus.**

**Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.**



**Beliebte Weihnachts-Geschenke**  
schön und praktisch zugleich.

„Eigenes Fabrikat“  
solider Damen-, Herren- und Kinder-Schirme.  
Größtes Lager moderner Spazierstöcke.  
Preiswerte Silbergriffe.  
Aparte Neuheiten in Konzert- und Ballschirmen.  
Reizende Puppen-Schirmchen.

**Schirmfabrik Karl Stockhaus**  
Gökerstraße 10. Neue Wilh. Straße 18.

Wegen Uebergabe  
des Geschäfts auf sämtliche  
wollenen Kleiderstoffe  
**20 Prozent Rabatt!**  
Eine Gelegenheit, wie sie von  
keiner Konkurrenz geboten wird.

**Heinr. H. Janssen**  
Damen- und  
Kinder-  
Kapotten.

Gestriekte Herren-Westen  
und Unterjacken  
— jetzt —  
unter Einkaufspreis!

Gleichzeitig  
bringe  
meine seit  
Jahren bewährten Qualitäten  
**Flanelle**  
in empfehlender Erinnerung.  
**Reuden! Rosen!**  
Eigene Näharbeit!

**Marittstraße Nr. 17.**

**Radikal-Ausverkauf**

wegen Total-Auflösung.

**S. Schmilowiz.**

**Rechnungs-Formulare**

in allen Größen, ein- und mehrfarbig,  
auch Rechnungs-Formulare für die Kaiserl.  
Werft empfohlen

**Paul Hug & Co.**

**Die Weihnachts-Ausstellung**

der Bonigkuchen-Fabrik Börsenstr. 29

ist eröffnet. Von der reichhaltigen Auswahl meiner Fabrikate  
hebe besonders hervor: **Göte Braunschwäger, Groninger,**  
**Borner Honig- u. Lebkuchen, ferner Pariser Pfaster-**  
**keine, Spitzkugeln, Pfeffernüsse, Spekulatius, braune**  
**Augen, Stück 60 und 80 Pf.**

**Den werten Vereinen**  
halte mich zu Weihnachten bestens empfohlen. — Wieder-  
verkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zum Besuche meiner Ausstellung lade ein verehrliches  
Publikum freundlichst ein. Hochachtungsvoll

**J. Göttert.**

**Lahusen's Jod-Eisen-Bebertran**

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt  
blutbildend, säureverjüngend, appetitanregend. Erhöht die Körperkraft  
in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neuen Reklamenten  
vorgezogen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne  
Widerwillen genossen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis  
für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankfügungen darüber.  
Preis Mk. 2.30 und 4.60, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher.  
Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf  
auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.  
Zu haben in allen Apotheken. Hauptvertriebsstelle in Wilhelmshaven.  
Carl Sticks Nach-Apothek, in Vant: Neuen Apotheke, wie in den  
Apotheken Neustadtgedens, Fehderwarden.

**30 Tage zur Probe versende Rasiermesser**  
aus denkbar best. engl. Silberstahl (eig. Fabrikat) fertig zum  
Gebrauch abgezogen und für jeden Bart passend.

**5 Jahre  
Garantie.**



**5 Jahre  
Garantie.**

No. 27 fein hohl à Mk. 1.50 | inkl. Nichtgefall., Betrag  
" 29 sehr " à " 2.00 | Etuis. sofort retour.  
" 33 extra " à " 2.60 | (Auch kein Risiko.)  
Sicherheits-Rasiermesser Mk. 2.75 D. R. G. M. (Verlotzung unmögl.)  
Prachtkatalog, neueste Ausgabe v. H. Solinger Stahlwaren, Watten,  
Haushaltgeräth, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Musikwerke etc. gr. u. fr.  
**Emil Jansen, Weld No. 235 (Solingen)**  
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus.

**Achtung! Zimmerer!**

Die Arbeitsstelle der Firma Holzmann  
& Co. ist gesperrt.  
**Die Lohnkommission.**

J. A. S. Oenen.



**Freie Turnerschaft Varel.**  
Sonntag den 4. Dezember  
im Vereinslokal „Zehntling“

— Großer —  
**Unterhaltungs-Abend**

bestehend in Theater, komischen  
Vorträgen u. furrer. Aufführungen  
**Anfang 8 Uhr.**  
Entrée im Vorverkauf 30 Pfg., an  
der Kasse 40 Pfg.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

**Zu vermieten**

auf sofort od. später mehrere dreiräum.  
Ober- und Unterverwönnungen in  
Reth Str. 5 und 6.  
Mandat G. Schwitters,  
Bant, Nordstraße 16.

**Gänsefedern**

Einzig einzig und einzige Empfehlung!  
Da mehr als 100,000 Familien im Gebrauch!  
**Pecher & Co.,** in Herford  
No. 2202 in Herford  
Garten und Werkstätten, auch über Bestände  
mit fertigen Federn, Schreib- u. Kopier- u. Zeichen-  
federn für Besondere Zwecke.



Marktstraße 30.

# Gebr. Fränkel

Bismarckstraße 6.

## In unserer grossen Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

seit vielen Jahren unserer w. Kundsch. als die reichhaltigste und leistungsfähigste bekannt, finden Sie unter Tausenden anderer Artikel und Neuheiten:



### Puppenköpfe.

|                                      |                     |
|--------------------------------------|---------------------|
| Puppenköpfe (Bisquit) mit Haar . . . | 28, 36, 50 Pf.      |
| Puppenköpfe mit Schlafaugen . . .    | 48, 65, 98 Pf.      |
| Celluloidköpfe ohne Haare . . .      | 50, 65, 98 Pf.      |
| Celluloidköpfe mit Haare . . .       | 145, 185, 235 Pf.   |
| Puppenbälge, imit. Leder . . .       | 18, 23, 29, 32 Pf.  |
| Puppenbälge, echt Leder . . .        | 38, 47, 98, 147 Pf. |
| Puppenhüte, garniert . . .           | 45, 48, 60, 95 Pf.  |
| Puppenstrümpfe, Paar . . .           | 5, 8 Pf.            |
| Puppenschuhe, Paar . . .             | 10, 18, 22 Pf.      |
| Puppenarme, Paar . . .               | 10, 15, 20 Pf.      |
| Puppenperlen . . .                   | 48, 95, 145 Pf.     |

### Gekleidete Puppen.

|   |                            |
|---|----------------------------|
| Gekleidete Puppen . . .                                   | 25, 38, 47, 68, 82, 98 Pf. |
| Gekleidete Puppen, ff. mit Schlafaugen, 38 cm gr. 128 Pf. |                            |
| Gekleidete ff. mit Seidenroben . . .                      | 2.65 bis 10 Mt.            |
| Ungekleidete Puppen . . .                                 | 48, 95 bis 600 Pf.         |
| Wollpuppen . . .  | 28, 45 Pf.                 |
| Wollpuppen mit Celluloid-Kopf . . .                       | 50 Pf.                     |
| Werpuppen, unzerbrechlich . . .                           | 50 Pf.                     |
| Kleine gekleidete Puppen . . .                            | 10, 14, 25 Pf.             |
| Celluloid-Fadengel . . .                                  | 35, 45, 70 bis 3 Mt.       |
| Zauslinge für Puppenstuben . . .                          | 20, 25, 38, 78 Pf.         |
| Wickelpuppen im Steckfassen . . .                         | 18, 47, 98 Pf.             |



### Puppenbälge.

### Ungekleidete Puppen.

### Puppenwagen.

|   |
|---|
| Puppenwagen, einfach 0.45, 0.78 Mt.           |
| Puppenwagen mit Verdeck 1.65, 2.85 Mt.        |
| Puppenwagen ff. englisch 2.95, 3.90, 4.45 Mt. |
| Puppenwagen Prinzess 3.45, 5.95, 7.85 Mt.     |
| Puppen-Sportwagen 1.00, 1.65, 1.98 Mt.        |
| Puppen-Sportwagen ff. 2.28, 2.85, 3.95 Mt.    |
| Puppenstühle 50, 75 Pf. Tisch 78 Pf.          |
| Puppenhauteil 1 Mt.                           |



### Puppenstuben.

|   |
|---|
| Puppenstuben 0.38, 0.45, 0.98 Mt.         |
| Puppenstuben ff. 1.18, 1.45 bis 12 Mt.    |
| Puppenstühlen 0.48, 1.00, 2.45 Mt.        |
| Kaufmannsläden 0.45, 0.98, 1.45 bis 8 Mt. |
| Pferdeställe 0.46, 0.65, 1 bis 10 Mt.     |
| Speicher u. Lagerhäuser 0.35, 0.78, 1 Mt. |
| Bäcker- und Konditerläden 0.50, 0.98 Mt.  |
| Burgen und Festungen in großer Auswahl.   |



### Schaukel für Kinder 2.45.

### Kaufmannsläden.

### Schaukelpferde.

|   |
|---|
| Schaukelpferde, imit. Fell 4.65, 5.85, 6.25, 7.45 Mt. |
| Schaukelpferde, auch zum Fahren 5.85, 6.55 Mt.        |
| Schaukelpferde, echt Fell ff. 8.50, 9.85 bis 28 Mt.   |
| Schaukelpferde, Holz, 2.45 u. 2.95 Mt.                |
| Schaukelpferde zum Hineinsehen 3.95 Mt.               |



### Fahrpferde.

|   |
|---|
| Holzfahrpferde 0.10, 0.15, 0.38 bis 3.50 Mt.  |
| Imit. Fell-Fahrpferde 0.05, 1.35 bis 3.45 Mt. |
| Stallpferden 8, 12, 35 Pf.                    |
| Holzwagen 0.45, 0.98 bis 3 Mt.                |
| Schutlarren 0.48, 0.65, 1.00, 1.50 Mt.        |



### Schaukelpferde.

### Fahrpferde.

### Gewehre.

|  |                          |
|--|--------------------------|
| Gewehre . . .  | 24, 38, 48, 76, 100 Pf.  |
| Ädel auf Karton . . .  | 24, 38, 48, 100 "        |
| Peitschen . . .  | 8, 15, 28, 35, 48 "      |
| Wesungarnitur, dreiteilig, . . .                               | 48 "                     |
| Trompeten . . .  | 6, 18, 24, 47, 98 "      |
| Celluloid-Trompeten . . .                                      | 48, 78, 100 "            |
| Klaviere . . .   | 35, 45, 100 bis 245 "    |
| Wassergarnituren, komplet, . . .                               | 60 "                     |
| Kaffeefervicee . . .   | 38, 58, 98, 145, 195 "   |
| Kaffeefervicee, Blech, . . .                                   | 47, 78, 100 "            |
| Bankasten, Holz, . . .   | 10, 18, 23, 45 bis 350 " |
| Bankasten, Stein, . . .  | 35, 75, 90 "             |
| Gesellschaftsspiele in circa 50 Sorten, jedes Spiel nur 48 Pf. |                          |

|                                 |          |
|---------------------------------|----------|
| Der finge Hans . . .            | 98 Pf.   |
| Trommel, selbst schlagend . . . | 245 "    |
| Looping the Loop . . .          | 65, 98 " |



|   |
|---|
| Lastwagen mit Pferden 0.48, 1.00, 1.45 Mt.      |
| Sandwagen mit imit. Fellpferd 1.18 bis 3.00 Mt. |
| Sportwagen mit Fellpferd 3.25 bis 8.00 Mt.      |
| Postwagen mit Pferd 2.45 bis 4.90 Mt.           |
| Leiterwagen mit Pferd, extra groß, 5 Mt.        |

### Spielsachen mit Uhrwerk.

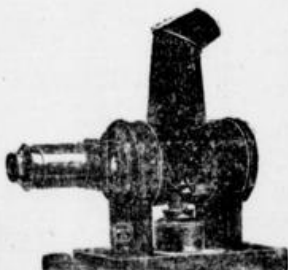
|   |          |
|---|----------|
| Der laufende Schuhmann . . .              | 1.00 Mt. |
| Die laufende Puppe . . .                  | 0.96 "   |
| Der stürzende Esel . . .                  | 0.98 "   |
| Der tanzende Fudel . . .                  | 0.98 "   |
| Der Clown auf Händen tanzend . . .        | 0.50 "   |
| Die Ente als Student . . .                | 0.50 "   |
| Eisenbahnen 1.00, 1.46, 1.95 bis 5.50 Mt. |          |

### Beisoldaten.

|  |
|--|
| Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Marine, Russen und Japaner von 0.10 bis 3.50 Mt. |
| Schwere Kanonen mit Gummigranaten 48 und 65 Pf.                                      |
| Festungstanonen von 10 Pf. an.   |
| Rechenmaschinen, extra groß, 28, 38, 50, 100 Pf.                                     |

### Laterna magica.

|   |                      |
|---|----------------------|
| Laterna magica . . .                                    | 0.50, 0.98, 1.45 Mt. |
| do. ff. . .   | 2.18, 2.00, 3.95 "   |
| do. do. bestes Fabrikat, 5.85 bis 10.50 "               |                      |
| Dampfmaschinen . . .                                    | 0.50, 1.00, 1.45 "   |
| do. do. bestes Fabrikat, für jedes Stück Garantie . . . | 2.95 bis 23.50 Mt.   |
| Modelle in großer Auswahl von 0.35 Mt. an.              |                      |



### Kinderschaukeln.

|  |                    |
|--|--------------------|
| Kinderschaukeln . . .                        | 2.95 Mt.           |
| Kinderstühle . . .                           | 0.48, 0.78, 1.35 " |
| Kinder-Klappstühle 4.80, 6.25, 8.85, 10.50 " |                    |
| Kindertische . . .                           | 2.85, 3.65, 4.95 " |

### Bilderbücher.

|   |                      |
|---|----------------------|
| Bilderbücher . . .                                  | 0.08, 0.18, 0.28 Mt. |
| do. ungerichtet . . .                               | 0.38, 0.48, 0.95 "   |
| Jugendchriften u. Märchenbücher 28, 48, 78, 100 Pf. |                      |
| Drucktafeln mit Typen für Kinder 50, 100, 135 Pf.   |                      |
| Zeichentafeln . . .                                 | 23, 47, 100 Pf.      |
| Farbtafeln . . .                                    | 8, 24 bis 265 Pf.    |

### Schultaschen und Cornister.

|  |                       |
|--|-----------------------|
| Mähdentaschen . . .                      | von 0.48 bis 6.50 Mt. |
| Cornister . . .                          | 0.45, 0.97, 1.65 "    |
| Cornister, echt Leder . . .              | von 2.84 bis 8.25 "   |
| Schultafeln . . .                        | 10, 23, 38 und 48 Pf. |
| Griffelkasten . . .                      | 8, 12, 23, und 40 "   |
| Griffelkasten mit Griffeln gefüllt . . . | 8 "                   |



Sonntags sind unsere Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet.